Nr. 15 Kamen, Mittwoch, den 4. Februar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Beginn der großen Landwirtschafts-Woche.

Am Montag begannen in der Reichshauptstadt die Verhandlungen der großen Landwirtschaftlichen Woche, zu der sich alljährlich Tausende und Abertausende von Landwirten aus allen Teilen des Reiches, und auch aus dem Auslande, in Berlin zusammenfinden. Beanspruchen die Beratungen der Vertreter eines so wichtigen Berufszweiges, wie es die Landwirtschaft in unserem Vaterlande ist, schon an sich das Interesse der breitesten Oeffentlichkeit, so wird dieses noch dadurch gesteigert, daß zu den Erörterungen rein beruflicher Art auch solche politischer Natur treten, und zwar im Rahmen der großen Heerschau, die auch in diesem Jahre der Bund der Landwirte mit seiner Generalversammlung veranstaltet, die wegen des zu erwartenden großen Andranges wieder nach der mächtigen Halle des Zirkus Busch einberufen ist.

Eingeleitet wurde die Landwirtschaftliche Woche durch eine Sitzung der Vorstände der

preußischen Landwirtschaftskammern,

in der in erster Linie Vorlagen des preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums erörtert werden sollen. Die Landwirtschaftskammern selbst haben als Beratungsthemata aufgestellt „Zwecke und Ziele des Schutzverbandes für den deutschen Grundbesitz" (Berichterstatter Präsident a. D. van der Borght) und als besonders zeitgemäß „Das Luftverkehrsgesetz" (Berichterstatter Justizrat Dr. Rendtorff).

Unmittelbar anschließend hielt das

preußische Landesökonomiekollegium

im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die erste Tagung der 15. Sitzungsperiode ab. Die überaus reichhaltige Tagesordnung sieht u. a. die Besprechung folgender Fragen vor: „Die Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung der Geldbeschaffung", „Die Hebung der Arbeitsleistungen als Mittel gegen den Arbeitermangel", „Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Urbarmachung von Oedland und Schaffung von Ansiedlungen". Unter den weiteren Referaten befinden sich solche über Maßnahmen zur Förderung der Viehlebendversicherung, zur Bekämpfung der Schweinepest und zur wirtschaftlichen zweckmäßigen Verwendung von Kartoffeln. Daneben wird das Kollegium, wie üblich, die Berichte der Landwirtschaftskammern über Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau usw. entgegennehmen.

Auf diese Tagung folgt

die 42. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates,

der anerkannten Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft. An einen geschäftlichen Teil werden sich die Fachreferate anschließen, und zwar in erster Linie eine Frage, die die deutschen Landwirte zurzeit wohl am meisten interessiert, nämlich die allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter. Diese Frage soll nach zwei Richtungen beantwortet werden: a) durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft, b) durch Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes. Die Angelegenheit ist auch insofern von besonderem allgemeinem Interesse, als man in manchen Kreisen Rußlands die Absicht hegt, die Grenze gegen den Abstrom landwirtschaftlicher Saisonarbeiter zu sperren beziehungsweise nur gegen entsprechende Zugeständnisse bei Neuregelung des Zolltarifs zu erlauben. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch das Thema „Landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Ablauf unserer Handelsverträge" zu erwähnen. Weiter wird der Landwirtschaftsrat sich in einer Resolution zur Frage der Arbeitslosenversicherung aussprechen. Den Zusammenhang zwischen Industrie und Landwirtschaft illustriert die Frage der Versorgung Deutschlands mit Baumwolle.

Am 16. Februar wird dann der Bund der Landwirte seine große Versammlung abhalten. Außerdem werden u. a. tagen die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die Steuer- und Wirtschaftsreformer, die Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung, der Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, die Vereinigung deutscher Schweinezüchter.

Deutsches Reich.

Hof- und Gesellschaft. Die Mutter des Prinzen Max von Baden, die 73jährige Prinzessin Wilhelm von Baden, leidet an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leichten, fieberhaften, rheumatischen Krankheit aufgetreten ist. Bei dem Alter der Erkrankten liegt Anlaß zu ernster Besorgnis vor, wenn auch, den letzten aus Karlsruhe eingetroffenen Nachrichten zufolge, am Dienstag von den Aerzten eine leichte Besserung festgestellt werden konnte.

Die neuen Männer in Straßburg. Staatssekretär Graf von Roedern und Unterstaatssekretär Frhr. von Stein trafen am Montag aus Berlin in Straßburg ein und wurden bald darauf vom Kaiserlichen Statthalter Grafen von Wedel empfangen. — Zur Ernennung der beiden Herren weiß der „Berl. Lok.-Anz." noch zu melden, daß sie unter Mitwirkung des Statthalters Grafen von Wedel erfolgt sei. Dieser Umstand gewährleistet gewiß eine einheitliche Zusammenarbeit der Regierungskreise sowie eine günstige Entwicklung der Verhältnisse im Reichsland, so daß von einer elsaß-lothringischen Krise füglich nicht mehr gesprochen werden könnte. Damit kämen nunmehr auch sonstige Vermutungen über einen Personenwechsel an maßgebenden Stellen außerhalb des Reichslandes in Wegfall.

Fürstbischof Kopp auf dem Rückzuge. Zur „Berichtigung" seines kürzlich an den Grafen Oppersdorff hinsichtlich der Stellung der römischen Kirche zur Frage der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften gerichteten Briefes gab der Fürstbischof Kopp eine öffentliche Erklärung ab, die das „Westf. Volksblatt", bekanntlich das Organ, das für Kopps Gegner in dieser Frage, den Paderborner Bischof Dr. Schulte, und damit für die christlichen Gewerkschaften eingetreten war, am Dienstag in einem Extrablatt veröffentlichte. Die Erklärung Kopps lautet wörtlich:

Bei einer Vergleichung der Akten des Herrn Bischofs von Paderborn mit den meinigen hat sich ergeben, daß ich der mir nur zur Kenntnisnahme am 20. November 1912 eingesandten Interpretation am 21. 11. 1912 freiwillig beigepflichtet habe, und daß ich aus freier Entschließung sie am 22. 11. dem Bischof von Paderborn gegenüber als eine solche bezeichnete, von der die Gewerkschaftsführer in Essen erklären konnten, sie wüßten sich in bezug auf sie in Uebereinstimmung mit den Bischöfen. Bei dieser Sachlage erkenne ich nachträglich, daß mein Brief an den Herrn Bischof von Paderborn vom 1. 12. 1912 nicht jene Bedeutung haben könnte, die ihm in meinem Briefe an Herrn Grafen von Oppersdorff beigelegt worden ist. Es hätte einer Zurücknahme meiner Entschließung vom 22. November vor dem Episkopat als solchem bedurft. Ich kann versichern, daß ich mit meinem Briefe an den Grafen von Oppersdorff den Herrn Bischof von Paderborn in keiner Weise habe verletzen noch in irgendwelche Ungelegenheiten bringen wollen.

Kardinal Kopp.

Zunächst dürften wohl damit die „Meinungsverschiedenheiten" der beiden Bischöfe der Außenwelt gegenüber behoben sein. Wie Herr Graf Oppersdorff nun diese Erklärung Kopps aufnehmen wird, dürfte sich vielleicht bald schon zeigen.

Die badische Regierung gegen den Großblock. In der Sitzung der Zweiten Kammer führte der Minister des Innern von und zu Bodman am Montag aus, daß er die Großblockpolitik bedauere, weil er glaube, daß man durch diese Politik nur zwei Parteien bekommen werde: das Zentrum und die Sozialdemokratie. Er verkenne nicht die Gefahr, die in einem weiteren Anwachsen des Zentrums liegen könne, halte aber den Weg, den der Großblock gehe, nicht für den richtigen und allein möglichen. Er verwahre sich dagegen, mit dem Großblock arbeiten zu wollen, er arbeite mit allen Parteien. Auf das Ersuchen des Zentrumsabgeordneten Kopf, der zu wissen wünschte, inwiefern das starke Anschwellen des Zentrums eine Gefahr bedeuten könnte, da das Zentrum immer einen freiheitlichen Standpunkt eingenommen habe und keine Sonderrechte verlange, erklärte der Minister, darin eine Gefahr zu erblicken, daß das Zentrum es allen katholischen Wählern zur unbedingten Gewissenspflicht mache, die von ihm aufgestellten Kandidaten zu wählen. Besonders sei eine Zurückhaltung der Geistlichen notwendig.

Tod eines Reichstagsabgeordneten. Infolge eines Herzschlages starb Montag nachts in Berlin der Reichstagsabgeordnete Gymnasialdirektor Dr. Preuß aus Braunsberg (Zentrum), Vertreter des Wahlkreises Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg). — Der Reichstagswahlkreis Königsberg 6 ist sicherer Zentrumsbesitz; denn bei den Hauptwahlen 1912 erhielt diese Partei von 15 871 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 15 247, während die Sozialdemokraten es auf 398 und die Fortschrittler auf 173 Stimmen gebracht hatten.

Ausland.

Portugal.

Alarmnachrichten.

In den an der Grenze zwischen Spanien und Portugal liegenden Provinzen sind wieder Gerüchte über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. So melden z. B. die Blätter am Montag aus Vigo, daß nach Erklärungen ausgewanderter portugiesischer Monarchisten für gestern eine Erhebung der republikanischen Garde in Lissabon geplant gewesen sei.

Dagegen meldet die Pariser Agence Havas aus Lissabon, daß im ganzen Lande „vollständige Ruhe" herrsche. Was die immer noch bestehende latente Kabinettskrise betreffe, so sei der Präsident der Republik unablässig mit deren Lösung beschäftigt, ohne indes bis jetzt einen Erfolg gehabt zu haben.

Rumänien.

Ein Konkurrenzmanöver?

Verschiedene rumänische Politiker und höhere rumänische Offiziere erhielten, wie Wolffs Tel.-Bur. von Bukarester maßgebenden Kreisen durch einen Privatkorrespondenten erfährt, aus Berlin erst vor kurzer Zeit unter Kreuzband den amtlichen stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 26. April 1913 zugesandt. (In dieser Sitzung hatte bekanntlich der Abgeordnete Liebknecht seine bekannte Rede gegen die Firma Krupp gehalten.) Man schließe aus dem späteren Zeitpunkt der Uebersendung dieses Sitzungsberichtes an jene einflußreichen Persönlichkeiten, daß es sich dabei um ein Manöver der ausländischen Konkurrenz gegen die deutsche Waffenindustrie handelt, und erblicke darin eine neue Bestätigung der Tatsache, daß die deutsche Sozialdemokratie mit ihren gehässigen Ausfällen gegen die private deutsche Waffenindustrie in erster Linie die Geschäfte des deutschfeindlichen Auslandes besorgt.

Albanien.

Der „reuige" Essad Pascha.

Zwischen dem deutschen und dem englischen Delegierten der Internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha anderseits wurde das Uebereinkommen getroffen, daß Essad Pascha seine Demission geben wird. Die Internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Durazzo erwartet; sie wird Essad Pascha ihre Genugtuung über seinen Entschluß aussprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzen zu Wied als Vertreter der Wünsche des albanischen Volkes entgegenzureisen. Essad Pascha wird dann mit dem Prinzen nach Albanien zurückkehren.

Türkei.

Die Inselfrage.

Im Ministerium des Aeußern wird erklärt, die Unterredungen, die Ministerpräsident Venizelos in London mit dem türkischen Botschafter Tewfik Pascha und in Wien mit dem Botschafter Hussein Hilmi Pascha hatte, ließen, wie im türkischen Ministerium des Aeußern dem Verteter des Miener K. K. Tel.-Korr.-Bur. erklärt wird, keine Grundlage erkennen, auf welcher die Anbahnung direkter Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über die Inselfrage möglich wäre. Solche Verhandlungen würden dementsprechend zurzeit nicht für möglich gehalten.

Kleine politische Nachrichten.

Nach einer Mitteilung der „Tägl. Rdsch." sollen die süddeutschen Regierungen ihre Zustimmung zu einer einheitlichen Regelung der Frage des Waffengebrauches für das ganze Reich ausgesprochen haben.

Für die auf den 10. Februar festgesetzte Reichstagsnachwahl im Kreise Jerichow I und II erließ die Wahlkreisleitung der nationalliberalen Partei einen offiziellen Aufruf für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Kobelt-Magdeburg.

Dem preußischen Herrenhause ging ein Entwurf betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungskrankenkassen zu.

Anläßlich einer von der sozialdemokratischen Partei in Braunschweig am Sonntag veranstalteten Wahlrechtsdemonstration wurden mehrere Demonstranten — man spricht von neun bis zwölf Personen — erheblich verletzt.

Die vom Index betroffenen deutschen Theologieprofessoren Holzhey und Merkle haben ihre von der römischen Kurie als irrig erklärten Sätze widerrufen.

Die Budgetkommission der französischen Kammer beendete die Prüfung des Budgets und gab ihre Zustimmung dazu, daß die Regierung ermächtigt wird, Schatzscheine in Höhe von achthundert Millionen Frank auszugeben.

Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val nahm am Montag unter feierlichem Zeremoniell den Titel eines Erzpriesters der Basilika von Sankt Peter an.

Der aus Wien in Petersburg angekommene griechische Ministerpräsident Venizelos konferierte am Montag u. a. auch mit dem ebenfalls dort weilenden serbischen Kabinettschef Pasitsch.

Auf den russischen Obuchowwerken wurde nach dreimonatigem Streik die Arbeit in vollem Umfang am Montag wieder aufgenommen.

Die Russen haben sich nunmehr entschlossen, Anfang März ihre Truppen endgültig aus Peking zurückzuziehen.

Die beiden neuernannten Gesandten Griechenlands und der Türkei haben am Montag in Konstantinopel bzw. Athen ihre Beglaubigungsschreiben überreicht.

Der Generaldirektor der Deutschen Bank, Dr. Gwinner, wird für die nächsten Tage in dienstlicher Angelegenheit in Athen erwartet.

Die bulgarische und die rumänische Regierung erklärten sich im Prinzip damit einverstanden, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche die Lösung aller aus dem letzten Kriege stammenden schwebenden Fragen zur Aufgabe haben wird.

Die Streitkräfte der spanischen Generale Belleguir und Terres wurden in der Umgebung von Melallen (Spanisch-Marokko) von zahlreichen Feinden angegriffen. In dem darauffolgenden Kampfe hatte der Feind 50 Tote und viele Verwundete und verlor zahlreiche Gefangene; auf spanischer Seite wurden ein Major, zwei Leutnants und 16 Soldaten getötet, fünf Offiziere und 25 Soldaten verwundet.

Der vor der Antilleninsel Haiti liegende deutsche Kreuzer „Vineta" fuhr am Montag nach Gonaives ab, wo ein scharfer Kampf zwischen den Anhängern der beiden rivalisierenden Führer der Revolution stattgefunden hat.

Deutscher Reichstag.

204. Sitzung. § Berlin, 3. Februar 1914.

Die heutige Reichstagssitzung begann mit einem Gedenkwort des Präsidenten zur letzten Schiffskatastrophe, die an der englischen Küste den Tod von 20 Seeleuten der Hamburger Handelsmarine verursacht hatte. Dann kamen Fragen und Antworten über das neue Mittel gegen Maul- und Klauenseuche, das das Reich zunächst nicht erwerben will, und über die Schäden der langfristigen Mietszessionen für den Grundkredit, die in einem besonderen Gesetz beseitigt werden sollen. Die Einzelberatung des inneren Etats begann mit Klagen des Sozialdemokraten Noske über das ungünstige Los der Hochseefischer. Angesichts des Mangels an Fischereihäfen dürfte die eingestellte Position von 500 000 ℳ zur Förderung der Hochseefischerei in der Tat etwas knapp bemessen sein. Von den Nationalliberalen fand der Abg. Schwabach warme Worte für die Ostseefischer, denen es niemals gelinge, auf den grünen Zweig zu kommen, der Konservative von Böhlendorff-Kölpin schloß sich ihm an. Abg. Schwabach beantragte eine Erhöhung des

Reichszuschusses zur Linderung der an der Ostsee entstandenen Schäden. Die Abgg. von Böhlendorff (kons.), Dr. Struve (Vp.) und Frhr. von Richthofen (natl.) stimmten diesem Antrage zu. Schließlich wurde der nationalliberale Antrag auf angemessene Erhöhung des Fischereifonds mit großer Mehrheit angenommen. Die Erörterung der späteren Titel führte zu einer rühmenden Anerkennung der Tätigkeit unserer Seemannsheime im Auslande.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung. × Berlin, 3. Februar 1914.

Das Abgeordnetenhaus füllte heute seine ganze Sitzung mit der Besprechung der Zentrumsinterpellation über das Grubenunglück auf der Zeche Achenbach aus. Der Abgeordnete Imbusch, der für seine Partei die Interpellation begründete, suchte in leidenschaftlicher Rede den Ursachen nachzugehen, die die Grubenkatastrophe zur Folge hatten. Er warf der Industrie zu großen Eifer in der Jagd nach Kohlen vor, rügte das Ausländertum in der Bergarbeiterschaft, dessen Mangel an technischen und deutschsprachlichen Kenntnissen besonders schwer ins Gewicht falle, und kam schließlich auf das Institut der Sicherheitsmänner zu sprechen, dem die Erfüllung seiner schweren Aufgabe von vielen Bergwerksverwaltungen oft allzu schwer gemacht werde. Der Handelsminister Sydow, der sich sofort nach Herrn Imbusch zur Beantwortung der Interpellation erhob, mußte letzten Endes des Menschen Ohnmacht gegen das Walten der Elemente zugeben. Eine Aufklärung der bedauernswerten Katastrophe konnten seine Darlegungen nicht bringen, wenn auch vom ganzen Hause das schnelle und sachkundige Eingreifen der Behörden anerkannt wurde. Man steht eben hier, wie bei so vielen Grubenkatastrophen, vor einem Rätsel — diesem Gedanken wurde nicht nur vom Minister, sondern sogar von dem sozialdemokratischen Redner, dem Abg. Hue, Ausdruck gegeben. Eine Stelle in den Ausführungen des Handelsministers erregte allerdings nicht geringes Aufsehen, als er nämlich erklärte, daß die letzte Befahrung der vom Unglück betroffenen Flötze durch einen Sicherheitsmann bis auf den 26. Juli vergangenen Jahres zurückliegt. Bei Besprechung der Interpellation war der Konservative Schulze-Pelkum mit den Darlegungen des Ministers einverstanden, ebenso Herr Althoff von den Nationalliberalen. Schließlich wuchs sich die ganze Debatte zu einer Aussprache über das Institut der Sicherheitsmänner aus, besonders nachdem der Sozialdemokrat Hue die alte Forderung auf Einführung von Arbeiterkontrolleuren wieder erhoben hatte. Der Minister hatte schon vorher in Beantwortung eines sozialdemokratischen Zwischenrufes seine grundsätzliche Abneigung zu dieser Forderung ausgedrückt. Im übrigen brachte die Debatte noch eine im Hause sympathisch aufgenommene Jungfernrede des früheren Pfarrers Traub (Fortschr. Vpt.), der eine recht baldige Einbringung eines Gesetzes über die Versicherung der Lebensretter und ihrer Hinterbliebenen warm befürwortete. Zum Schluß der Sitzung wurde es noch etwas lebhafter, als von den Abgg. Schrader (fk.) und Hasenclever (ntl.) eine Polemik gegen die Sozialdemokratie geführt wurde.

Der Streich eines Pariser Spaßvogels.

Einen Scherz, der an die Heldentat des Hauptmanns von Köpenick erinnert, hat sich vor einigen Tagen ein Pariser Journalist geleistet, um dem Publikum den Beweis zu erbringen, daß die französischen Volksvertreter, die sich stets als allwissend und allmächtig gebärden, in ihrer Mehrheit nichts als Hohlköpfe sind, die in ihrer Reklamesucht auf den ersten besten Schwindel hereinfallen. Birault, ein Journalist, der von Berufs wegen Kammer und Senat besucht und die Herren, die im Luxembourg und im Palais Bourbon sitzen, aus unmittelbarer Anschauung kennt, hat aus freier Erfindung ein Komitee geschaffen, dessen Aufgabe es ist, das Hundertjahr-Jubiläum Hegesippe Simons zu feiern. Hegesippe Simon — das weiß jeder, der nicht zufällig französischer Senator oder Deputierter ist — hat niemals existiert. Das hat jedoch neun Mitglieder der Kammer, fünfzehn Senatoren und drei Mitglieder des Munizipalrats nicht gehindert, Herrn Birault, der sich auf seinen schwungvollen Einladungen als „Generalsekretär" bezeichnete, ihre Zustimmung zu erklären. Das Gelungenste dabei ist, daß Birault es unterlassen hatte, diesen Politikern gegenüber den Mann seiner Erfindung durch irgendeinen Titel auszuzeichnen, der etwa auf seine Talente und seine Verdienste hätte hinweisen können. Hegesippe Simon war nichts als ein „Vorläufer", was offenbar genügte, um den vielwissenden Herren die Vorstellung eines großen Mannes seiner Zeit beizubringen.

Der Brief Birаults hatte folgenden Wortlaut:

Vorbereitungskomitee des Hundertjahr-Jubiläums von Hegesippe Simon . . . „Die Finsternis weicht, wenn die Sonne sich erhebt! Hegesippe Simon usw." Sehr geehrter Herr Deputierter! Dank der Freigebigkeit eines großmütigen Spenders haben die Schüler Hegesippe Simons endlich die Mittel zusammenbringen können, um ein Denkmal zu errichten, das bestimmt ist, das Andenken des Vorläufers der Nachwelt zu erhalten. In dem Wunsche, das Hundertjahr-Jubiläum mit dem ganzen Glanze eines bürgerlichen Festes zu feiern, bitten wir Sie, uns gütigst erlauben zu wollen, Ihren Namen unter den Mitgliedern des Ehrenkomitees nennen zu dürfen. Für den Fall, daß Sie die Absicht haben sollten, bei der Feier das Wort zu ergreifen, werden wir Ihnen alle Unterlagen zukommen lassen, die geeignet sind, Ihre Rede vorzubereiten. Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Deputierter, die Versicherung unserer tiefen und respektvollen Ergebenheit."

Die Wirkung dieses Schreibens war verblüffend, denn die gefeiertsten Köpfe der Republik beeilten sich, zu antworten, so Maurice Faure, ehemaliger Minister des öffentlichen Unterrichts (!), Sarrien, ehemaliger Conseil-Präsident, René Besnard, früherer Minister, die Herren Lintilhac, Paul Meunier, Felix Chantemps, der Graf d'Aunay und achtzehn andere. Alle freuten sich, Mitglieder des famosen Komitees zu werden und zu gegebener Stunde den Ruhm des „Vorläufers" Hegesippe Simons zu feiern. Besnard schrieb sogar an den Anstifter des lustigen Streiches, daß er entzückt sei, sich einer Huldigung für diese Größe der französischen Demokratie anschließen zu dürfen. Noch Besseres tat der Graf d'Aunay. Der Briefschreiber hatte nämlich auch auf seinem Rundschreiben den Geburtsort Hegesippe Simons genannt; nun war zufällig dieser große Mann jedesmal ein Landsmann von dem betreffenden Parlamentarier, der den Brief erhielt. So hatte für den Distrikt Nièvre, der durch den Grafen d'Aunay vertreten wird, der Briefschreiber das kleine Dörfchen Poil, einen Marktflecken von 859 Einwohnern, als Standort für das Monument Simons gewählt. Jeder andere würde schon bei Nennung dieses Namens gelächelt haben, mindestens aber aufmerksam geworden sein, aber ein Senator! Der Graf d'Aunay, der wie erwähnt, der Vertreter von Nièvre ist, und, nebenbei bemerkt, früher Botschafter war, antwortete Herrn Birаults: „Ich gestatte Ihnen sehr gern, mich unter die Ehrenmitglieder des Komitees für das Jubiläum Hegesippe Simons zu zählen; aber leider wird es mir voraussichtlich sehr schwer fallen, mich am 31. März 1914 persönlich in Poil einzufinden". Andere erklärten ihre Bereitwilligkeit, zu Ehren Hegesippe Simons ein paar Worte zu sprechen. Der Trick ist also vollkommen gelungen. Ganz Paris lacht und weiß, was es von den Herren zu halten hat, die in den Parlamenten sitzen und die neben einem Clémenceau, einem Briand, Jaurès, Marcel Habert in ihrer Mehrheit absolute Nullen sind.

Aus Groß-Berlin.

Selbstmord eines Berliner Rechtsanwalts. In seinem Bureau in der Rosenthaler Straße hat der 31 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Otto Herzfeld seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ziel gesetzt. Der Anwalt war seit seiner Kindheit schwer leidend und hatte in den letzten Jahren durch Morphiumgenuß sich Linderung zu verschaffen gesucht. Seine Praxis übte er erst seit zwei Jahren aus. Sie war nur wenig umfangreich. Ob auch finanzielle Gründe vorliegen, steht noch nicht fest.

Aus dem Reiche.

Erdbeben in der schwäbischen Alb. In Ebingen wurde Montag nachmittag 4 Uhr 35 Minuten ein starker Erdstoß verspürt, ebenso in Balingen und Hechingen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist nirgend ein Schaden entstanden. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat die Erdbebenwarte Hohenheim gleichzeitig ein Nahbeben verzeichnet, dessen Herd in Württemberg liegt. Die Ausschläge setzten um 4 Uhr 35 Minuten 28 Sekunden ein. Der stärkste Ausschlag erfolgte neun Sekunden später. Es ist dies das stärkste Beben auf der Schwäbischen Alb seit dem 20. Juli 1913.

Ein fingierter Raubüberfall. Die amtliche Untersuchung in Sachen des Raubanfalles im Zuge Nr. 312 Bingerbrück—Saarbrücken hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Danach liegt kein verbrecherischer Ueberfall vor. Das angebliche Opfer des Raubanfalles, ein Mechaniker Schlicht, der aus Schöneberg bei Berlin stammen und Angestellter der Berliner Elektrizitätswerke sein will, hat unzweifelhaft das Verbrechen fingiert. Neben dem Abteil Schlichts saß ein Zugführer, der von einem Kampfe nicht das geringste wahrgenommen hat. Das Abteil, in dem sich der angebliche Ueberfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß die Fenster des Abteils geöffnet waren. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlicht ohnmächtig aufgefunden, eine Kugel stak in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver wurde auf der Strecke gefunden und ist zweifellos von Schlicht durch das geöffnete Fenster geworfen worden. — Die Nachforschungen der Berliner und Schöneberger Kriminalpolizei nach den Personalien des angeblich Ueberfallenen hatten noch kein Ergebnis.

Eine Sittlichkeitsaffäre erregt in Posen großes Aufsehen. Ein dortiger Malermeister, der bisher eine sehr geachtete Stellung einnahm, wurde verhaftet, weil er sich an einem schulpflichtigen Mädchen vergangen haben soll. Außer ihm wurden noch drei Männer festgenommen, darunter der Sohn eines Rittergutsbesitzers und ein Versicherungsinspektor. Weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen.

Ein Lehrer ermordet. In Saarbrücken wurde dieser Tage auf dem Bahnhof ein Unbekannter ermordet aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Tote der Hilfslehrer Rudolf Hauk aus Sandorf bei Homburg (Pfalz). Zwei Personen, Peter Daumen und Jakob Lampel aus St. Ingbert, wurden als wahrscheinliche Mörder verhaftet. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen, da Hauk ein Verhältnis mit der Ehefrau Lampels gehabt haben soll.

Das Explosionsunglück in Leipzig. Die bei dem Explosionsunglück im Buchhändlerhaus Verletzten haben alle sehr schwere Brandwunden im Gesicht und am Körper davongetragen, außerdem erlitt der 16 Jahre alte Kochlehrling Fritz Weiser aus Delitzsch einen schweren Beinbruch. Das Unglück ist auf grobe Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Obwohl streng verboten ist, bei Gasgeruch Nachforschungen mit brennendem Licht vorzunehmen, nahm der Koch doch eine brennende Lampe und wollte sich damit in den Kellerraum begeben. In dem Augenblick, in dem er die Tür öffnete, erfolgte auch schon die Explosion.

Kurze Inlands-Chronik.

Der berühmte Augenarzt, Geheimrat Karl Voelckers, der vierzig Jahre lang die Augenklinik der Kieler Universität dirigierte und sich seit 1906 im Ruhestand befand, ist, 78 Jahre alt, in Kiel gestorben.

Auf der Oder in der Nähe von Gartz kenterte ein mit drei Fischern besetztes Boot infolge von Ueberlastung. Der 35 Jahre alte Fischermeister Ernst Rollwitz sowie sein Knecht Franz Busse sind ertrunken. Der dritte Fischer konnte sich an das Ufer retten.

Aus dem Mühlenteich bei Wandsbek wurden Montag nachmittag zwei Hamburger Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren, die seit vorigem Donnerstag vermißt wurden, als Leichen herausgezogen. Allem Anscheine nach sind die Kinder im Eise eingebrochen.

Die Grundsteinlegung zum Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Kreuznach findet am 1. April statt. Die Grundstücke für das Denkmal hat der Kreis Kreuznach sämtlich erworben. Die Erwerbskosten betragen 103 000 *M*. Der Kreis baut auch eine Straße zum Denkmalplatz und nimmt diese in Unterhaltung.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 5. Februar. 1705. P. J. Spener, Theolog, † Berlin. — 1745. Anna-Liese, Gemahlin des alten Dessauers, † Dessau. — 1766. L. J. Reichsgraf von Daun, österreichischer Feldherr, † Wien. — 1794. Erlaß des allgemeinen preußischen Landrechts. — 1813. Die Landstände Ostpreußens versammeln sich, von Yorck einberufen. — 1881. Th. Carlyle, englischer Schriftsteller, † London. — 1911. Cronje, ehemaliger Burengeneral, † Transvaal.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen** findet am 8. März d. J. in Münster statt. Die Eröffnung erfolgt an diesem Tage nach einem um 9½ Uhr vormittags in der Erlöserkirche und im Dom stattfindenden Gottesdienst um 1 Uhr nachmittags im Landeshause.

* — **Führerkursus.** Auch in diesem Jahre will der Westfälische Feuerwehr-Verband für die dem Verband angegliederten Wehren Kurse zur Ausbildung von Führern abhalten. Die Leitung derselben hat Herr Stadtbaurat a. D. Modersohn aus Münster bereitwilligst übernommen. Für die Wehren hiesiger Gegend findet ein solcher Kursus in unserer Stadt vom 8.—11. März statt. Die Teilnehmer an demselben wollen ihre Anmeldungen an den Leiter baldigst richten.

* — **Das Tuberkulosemuseum** wird noch bis einschließlich Montag, den 9. d. Mts., im Bergheim'schen Saale ausgestellt bleiben. Es enthält reichhaltiges Material über Wesen, Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Heilung der Schwindsucht und verbindet damit je eine Abteilung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und des Alkoholmißbrauchs. Am Mittwoch, Freitag, Samstag und Montag von 7,30 Uhr abends ab haben hiesige Aerzte die Leitung zugesagt. — Außerdem findet am nächsten Donnerstag um 8 Uhr abends eine besondere Führung seitens eines hiesigen Arztes statt. Eintrittspreis 30 ₰. — Ebenso wird am nächsten Sonntag um 11,30 Uhr vormittags ein hiesiger Arzt die Führung übernehmen. Vereinen wird bei rechtzeitiger Anmeldung auf Wunsch ein sachkundiger Führer gestellt werden. — Es muß besonders lobend erwähnt werden, daß die Herren Aerzte neben ihrer Praxis Gelegenheit nehmen, durch Belehrung und Aufklärung zur Bekämpfung der verbreitetsten Volkskrankheit, der Tuberkulose, wesentlich beizutragen. Der Besuch des Museums kann daher unserer Bürgerschaft nur warm empfohlen werden.

* — **Protestversammlung.** In Sachen der von uns schon erwähnten polizeilichen Strafbefehle wegen mangelnder Reinigung der Straßengossen von Eis fand Montag abend im Schützenhof eine Versammlung statt, welche von 29 Personen besucht war. Die Versammlung wurde von Herrn Kaufmann M. Eisenstädt eröffnet und geleitet, welcher darauf hinwies, daß die Strafbefehle nur wegen mangelnder Wegschaffung des Eises ergangen seien; dabei erhielten aber auch Leute Strafbefehle, welche nachweislich wiederholt die Gossen aufgehauen und das Eis weggeschafft hätten. In den Straßen, durch welche die Straßenbahn fahre, habe sich die Verwaltung der letzteren um die Beiseiteschaffung des Eises überhaupt nicht gekümmert, sondern nur das Bahnplanum reinigen und die Eismassen nach beiden Seiten oder auch nur nach einer Seite werfen lassen, den Anliegern die weitere Reinigung überlassend. — Auch Herr Kaufmann Köhling wies darauf hin, daß es während des andauernden Frostes der vergangenen Wochen niemandem möglich gewesen wäre, ständig die Gossen von Eis freizuhalten, denn wenn heute diese freigehackt worden seien, waren sie am nächsten Tage durch die Wässer der Nachbarhäuser wieder zugefroren. Redner — der nicht bestraft ist — empfiehlt die Angelegenheit dadurch zu erledigen, daß gegen die Strafbefehle gerichtliche Entscheidung beantragt und vielleicht gleichzeitig Beschwerde bei der Kgl. Regierung eingelegt wird. — An die Ausführungen der beiden Redner knüpfte sich eine längere Aussprache, deren Ergebnis war, daß von den in der Versammlung anwesenden 11 Empfängern von Strafbefehlen sich 8 für den Antrag auf gerichtliche Entscheidung aussprachen. Ein dahingehendes Schriftstück wurde von den Interessenten unterzeichnet und ferner beschlossen, die Angelegenheit dem Herrn Rechtsanwalt Bona zur weiteren Verfolgung zu übergeben. — Auf den Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß in der Versammlung mancherlei Bedenken bezüglich des Ausganges des Prozesses geäußert wurden.

* — **Meldetage.** Wie wir hören, werden infolge Antrags der städt. Verwaltung von jetzt an für Kamen und Umgegend im Lokale des Herrn Wirts Wilhelm Kämper, Bahnhofstraße, seitens des Königl. Meldeamts in Hamm Meldetage abgehalten und zwar monatlich zweimal.

e — **Wintерfest des Beamten-Gesangvereins „Grillo".** Am vergangenen Sonntag feierte der Beamten-Gesangverein der Schachtanlage „Grillo" sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Die Vorbereitungen waren zu dieser Feier von einer Kommission in vollendetstem Maße getroffen worden. Der große Saal des Vereinslokals (Heinrich Nagel) war aufs herrlichste geschmückt. Grüne, trauliche Nischen luden die zahlreich erschienenen Gäste zur gemütlichen Feier ein. Schon früh füllten sich die gastlichen Hallen, in welchen große, bunte Lampions eine trauliche Helle verbreiteten, sodaß schon von vornherein eine rechte Festesstimmung herrschte. Herr Betriebsleiter Flunkert begrüßte die Anwesenden im Namen des Vereins und gedachte in zündender Rede Sr. Majestät des Kaisers, welche in einem brausenden Hoch verklang. Hierauf wurde ein von Herrn Otto Budde verfaßter Prolog von Frl. Hirse in tadelloser Weise vorgetragen. Dann nahm das für den Abend aufgestellte Programm seinen Anfang. Es wurden nur erstklassige Sachen geboten. Ein Lebensbild in einem Akt, betitelt „Traum und Leben", wurde in geradezu künstlerischer Weise von Mitgliedern des Vereins und deren Damen aufgeführt. Das seelenvolle, natürliche Spiel, die schöne Ausstattung und die tadellose Regie gestalteten die Aufführung zu einer erstklassigen, gesanglich wie schauspielerisch jeder Kritik genügend. Einige schön gesungene Baßlieder fanden reichen Applaus; besonders eine humoristische Ballade „Der gefoppte Teufel" wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der von einer Dame gehaltene Vortrag „Der kleine Frechdachs" fand größte Anerkennung. Dann ging der Clou des Abends über die Bretter, ein Lustspiel, benannt „Der Frechdachs" von Legov. Wer dabei noch griesgrämig blieb, muß wirklich des Lachens auf Lebenszeit müde sein. Der Diener Johann, der Liebhaber Arno waren wirklich Prachtfiguren, die die Lachmuskeln in geradezu revolutionärer Weise in Bewegung setzten. Nachdem das Programm abgewickelt war, nahm

ein gemütlicher Ball seinen Anfang. Derselbe wurde durch einen wunderschönen Blumenreigen eröffnet. Bis zur frühen Morgenstunde blieben Mitglieder und Gäste ist schönster Harmonie vereint. Die Instrumental-Vorträge der Grimberger Bergkapelle waren glanzvoll, ebenso können wir den gesanglichen Darbietungen des Beamten-Gesangvereins nur uneingeschränktes Lob zollen. Ein selten schönes Fest, wahrlich, ein jeder muß mit größter Befriedigung zu Hause gegangen sein. Hoffen wir, daß der Beamten-Gesangverein „Grillo" auch fernerhin so gemütliche Feste feiert, und in den Herzen der Mitglieder möge sich stets das Schlußwort des Prologs beherzigen:

Deutsche Lieder werden hier gesungen,
Deutschen Herzen sind sie auch entsprungen,
Deutschlands Herrscher seid ihr nur geweiht.
Klinget, singet, hehre, hohe Lieder,
Deutsches Herz und deutsche Sangesbrüder:
Für des Reiches Herrlichkeit allzeit bereit.

* **Sportverein Kamen — Verein für Körperpflege Hamm 7 : 4.** 3,05 gab der umsichtige Schiedsrichter Becker, F. C. Hamm 03, der das Spiel zur allseitigen Zufriedenheit leitete, das Zeichen zum Anstoß. Hamm, mit Sonne und Wind anspielend, kommt nur bis zur gegnerischen Läuferreihe, die ihren Stürmern den Ball gut vorlegt. Die Kamer Mannschaft zeigte in diesem Spiele eine feine Form und beherrschte auch gegen Sonne und Wind die Situation vollkommen. Die Stürmer spielten vorbildlich zusammen und schossen oft und gut. Hamm tat sich durch gute Einzelleistungen hervor, ließ aber genaues Zusammenspiel vermissen, so daß die gute Verteidigung des Sportvereins im Verein mit der Läuferreihe die Angriffe leicht zerstörte. Die ersten 15 Minuten spielten sich vollständig in der Hälfte der Hammenser ab. Es fielen in dieser Zeit bereits drei Tore für Kamen, alles Resultate guten Zusammenspielens und schöner Flankenbälle. Hamms Verteidigung wehrte sich ausgezeichnet, war aber ziemlich machtlos. Die letzten 15 Minuten bis Halbzeit wurde das Spiel offener. Auch Hamm erzielte ein Tor. Nach der Pause hielt sich das Spiel weiter offen, daß Kamens Verteidigung und Torwächter, der sich übrigens von seiner besten Seite zeigte und einen Elfmeterball hervorragend hielt, wiederholt eingreifen mußte. Leider wurde das Spiel, das dem Sportverein sicherlich neue Anhänger zugeführt hat, etwas durch den glatten Boden beeinträchtigt. Hoffentlich gelingt es dem Sportvereine, seine Unterhandlungen mit einem der besten westdeutschen Ligavereine, — also eines der besten westdeutschen Vereine überhaupt — der in Kamen spielen soll, zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Die Gegner werden sich dann wahrscheinlich an einem der Ostertage gegenüberstehen. Ein Wettspiel mit einer Ligaersatzmannschaft wird jedenfalls an den nächsten Sonntagen in Kamen zur Austragung kommen.

* — **Allgemeine Ortskrankenkasse Kamen.** Die Beiträge für den Monat Januar müssen bis zum 8. Februar im Kassenlokale, Bahnhofstraße 23, entrichtet werden.

* — **Die nächste Nummer unserer Unterhaltungsbeilage** kann umständehalber erst am Freitag beigegeben werden.

* — **Auto-Omnibus.** Der Omnibus-Verkehr wird von heute ab nach Westen nur noch bis Methler ausgedehnt. Die bisherige Strecke bis zur Wirtschaft Schmelzer-Kaiserau ist wegen ungenügender Inanspruchnahme aufgegeben. Auch nach Südosten fährt der Wagen nur noch bis Brumberg in Heeren. Der Betrieb auf der Strecke bis Wirtschaft Burgemeister-Werwe mußte aus demselben Grunde eingestellt werden. Den neuen Fahrplan des Auto-Omnibus finden unsere Leser im Annonceenteil dieser Nummer.

* — Die Frage, ob die Listen der Trunkenbolde, sogenannte **Säuferlisten**, als amtliche Bekanntmachung anzusehen sind, deren Entfernung strafbar ist, hat die Arnsberger Strafkammer heute bejaht. Dem Arbeiter Anton Burmann in Velmede paßte es nicht, daß er auf der Säuferliste als „erster Säufer" stand, d. h. an erster Stelle auf der Liste verzeichnet aufgeführt war, und er entfernte die Liste aus den 3 Ortswirtschaften. Das brachte ihm eine Anklage wegen Entfernung einer behördlichen Bekanntgabe ein. Das Schöffengericht sprach ihn frei, weil die Liste weder ein Siegel noch die Unterschrift eines Beamten getragen habe. Die Strafkammer hob jedoch das Schöffengerichtsurteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 25 M Geldstrafe.

Methler, 2. Febr. Am gestrigen Sonntage hielt der ev. Arbeiter- und Bürger-Verein seine General-Versammlung, verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier, im Vereinslokal beim Wirt Pfennigheuer ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Rektor Gillmann, eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Sodann fand Zahlung und Aufnahme statt. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Der Schriftführer Herr Schneider erstattete sodann den Jahresbericht. Auch der 1. Kassierer Herr Knöpper berichtete, daß einer Einnahme von 418,40 M eine Ausgabe von 405,70 M gegenübersteht, also noch ein kleiner Zuschuß der Kasse zufließen kann. Hierauf hielt Herr Rektor Gillmann einen Vortrag über das Leben und Wirken des Freiheitsdichters Max von Schenkendorf. Sodann ergriff Herr Kolonie-Verw. Schneider das Wort und forderte die Mitglieder auf, immer noch mehr für den Verein zu werben und demselben immer mehr junge Kräfte zuzuführen. Dann ging man zur Kaisersgeburtstagsfeier über, welche die Mitglieder beim Gläschen Bier und Singen von patriotischen Liedern noch fröhlich zusammenhielt.

Heeren, 3 Febr. Gestern fand hierselbst die Wahl des neuen Pfarrers statt. Es kamen in die Dreizahl die Herren Schulz, Heuermann und Lohmann. Der Patron der evang. Gemeinde, Graf v. Plettenberg-Heeren, entschied sich für den an erster Stelle Genannten. Möge die getroffene Wahl der ganzen Gemeinde zum Segen gereichen!

Heeren-Werwe, 2. Febr. Die gestrige Kaisersgeburtstagsfeier im Evangel. Arbeiter-Verein wurde durch eine treffliche Predigt des Herrn P. Lohmann eingeleitet. Abends 7 Uhr hielt Herr P. Dicke vor einer großen Festversammlung im Jugendheim die Festrede, in welcher die Verdienste des Kaisers um Industrie und Technik ganz besonders betont wurden. Die gemeinschaftlichen Gesänge wurden vom Posaunenchor begleitet. Herr Photograph Braß aus Kamen führte dann die Titanik-Lichtbilder in schönster Weise vor, und Herr Lehrer Groll verlas dazu den erläuternden Text. Herr Rektor Böckmann, der zweite Vorsitzende, richtete darauf herzliche Worte des Dankes an den nun bald scheidenden Herrn Pastor Dicke für seine vielfachen Bemühungen um den Verein und die Volksbibliothek und überreichte ihm ein kunstvoll ausgeführtes Ehrenmitgliedsdiplom. Herr Pastor Dicke dankte tiefgerührt. Zum Schlusse wurde noch von Mitgliedern des Arbeiter- und Jugendvereins das Festspiel „Blücher bei Belle-Alliance" aufgeführt, das allgemeinen Beifall fand.

Wiescherhöfen, 3. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Hilfsweichensteller H. ein Einbruch verübt. H., welcher sich mit seiner Familie bei einer Kaisersgeburtstagsfeier befand, fand bei der Rückkehr die Haustür aufgebrochen. In der Wohnstube hatte der Dieb alles durchwühlt. Gestohlen wurde eine silberne Herrenuhr mit Kette und ein Posten Wäsche und Kleider.

Weddinghofen. Die Neuwahl der Gemeindevertreter der 3. Abteilung findet am 10. Februar statt, nachdem die Wahl im Herbst v. J. für ungültig erklärt worden ist.

Niederaden. Nachdem im Herbst v. J. die Gemeinderatswahl für die 2. Abteilung ungültig erklärt ist, erfolgt die Neuwahl am 28. Februar cr.

Courl, 3. Febr. Wie verlautet, soll es den eifrigen Bemühungen der Bewohner von Husen, Kaiserau, Wassercourl usw. gelungen sein, die Verlegung des neuen Bahnhofs nach Husen durchzusetzen.

Hamm, 1. Febr. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich heute nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Als sich der Frankfurter D-Zug, der um 4,07 die hiesige Station verläßt, in Bewegung setzte, wollte die Schwester Anna Wierska aus Düsseldorf, die sich auf der Durchreise befand, im letzten Augenblick in den Zug springen. Sie trat fehl und wurde von den Rädern erfaßt und 300 Meter weit mitgeschleift und getötet. Die Leiche wurde nach der städt. Totenhalle überführt.

Dortmund, 2. Febr. In dem Rechtsstreit „Das Schenkungsvermögen Ohm an seine Kinder" fand heute vor der hiesigen Zivilkammer ein Termin statt, in dem nur gegenseitiger Schriftwechsel erfolgte. Der Anwalt, der die Herausgabe der Vermögensstücke aus dem Privatvermögen Ohms an die Konkursmasse klagt, erblickt in dem Umfang der Zuwendung an die Kinder vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank eine Schenkung, die ungesetzmäßig ist, da sie Beiseiteschaffung von Vermögensstücken zum Nachteil der persönlichen Gläubiger gleichkomme.

Möhnetal, 2. Febr. Das Landschaftsbild unterhalb der Sperrmauer verändert sich immer mehr. Jetzt ist auch das herrliche, etwa 600—700 Morgen große Gut des Gutsbesitzers Schulte-Himmelpforten samt Gebäuden, Wasserkraft und Grundstücken für 700 000 M an eine Essener Gesellschaft verkauft worden. Unter Benutzung der Wasserkraft der Möhne soll hier ein großes industrielles Werk errichtet werden.

Bochum, 3 Febr. In der Chemischen Fabrik in Bochum ist heute abend Großfeuer infolge einer Explosion ausgebrochen. Die Salpetersäurefabrik und das Salpeterlager wurden vernichtet. Die übrigen Anlagen blieben unbeschädigt.

Haspe, 2. Febr. Ein Großfeuer, das heute nachmittag 2¼ Uhr im Hotel „Märkischer Hof" zum Ausbruch kam, legte den großen Saal und mehrere Nebenräumlichkeiten vollständig in Asche. Nur die vorderen Wirtschaftsräume konnten gerettet werden.

Herford, 3. Febr. Zum Steuerbüro des hiesigen Landratsamts kommt dieser Tage ein Bäuerlein, um seine Erklärung zum Wehrbeitrag der Einfachheit halber persönlich abzugeben. Als ihn der Steuersekretär nach seinem Barvermögen fragt, nennt der Landwirt die Summe von 10000 M, die auf der Sparkasse zu X. läge. Zum Beweise überreicht er das Sparkassenbuch. Nachdem der Beamte hineingeschaut hat, meint er: „Ja, mein Freund, Sie haben sich wohl versprochen, denn hiernach beträgt Ihre Sparkasseneinlage ja 40000 M!" Worauf jener einen roten Kopf bekommt und ärgerlich ausruft: „Dao hätt mi de verdammten Wiewer dat falske Bauk in de Hänne gieben!"

Werdohl, 2 Febr Die zur Erinnerung an das Regierungs-Jubiläum des Kaisers hier errichtete Turnhalle wurde gestern eingeweiht. Die Halle führt den Namen „Kaiser Wilhelm-Turnhalle". Die Baukosten ohne Grundstück stellen sich auf 38000 M.

Bonn, 3. Febr. Zu den wenigen Städten, die eine Waldschule eingerichtet haben, wird jetzt auch Bonn treten. Die erforderlichen Mittel, etwa 21000 M, sind größtenteils bereit gestellt. Wegen der Unterhaltungskosten schweben noch Verhandlungen, ebenso über die Lage der Schule.

Wetter-Bericht.

5. Febr.: Norden aufheiternd, vorwiegend trocken, ein wenig kälter. Südlicher Teil: Teils heiter, teils neblig, trocken, nachts Frost, Tag milde.
6. Febr: Ziemlich mild, wechselnd bewölkt, strichweise etwas Regen.

Marktbericht.

Dortmund, 2. Febr. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 775 Stück Großvieh, 2940 Schweine, 341 Kälber und 5 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 81—86 Mk., Stiere 77—83 Mk., Kühe 1. Qualität 83—88 Mk., 2. Qualität 81—86 Mk., 3. Qualität 74—82 Mk., Schweine 1. Qualität 61—64 Mk., 2. Qualität 61—64 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 64—67 Mk., 2. Qualität 58—62 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 3. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 18,70, IIa. 17,70 Mk. Roggen Ia. 15,30, IIa. 14,30 Mk. Hafer Ia. 15,70, IIa. 14,70, IIIa. 00,00 Mk. Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. Heu neues 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu neues 4,00—4,40 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 10,00 Mk., Breitdruschstroh 11,00 Mk., Roggenrichtstroh 12,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,00 Mk. für 50 kg. Wintergerste Ia. 15,20 Mk. IIa. 14,20 Mk.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 9¾ Uhr meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich König
geb. Friederike Bohwinkel

infolge Herzschwäche im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rottum, Overberge, Nordbögge, Derne und Kamen, 2. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus in Rottum statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, sagen wir allen Verwandten und Freunden, insbesondere dem Pastor Lemme für seine tröstende Grabrede unsern herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Lehrer Kinkel und Kinder.

Otto Böddecker
Stein- und Marmorwaren
Kamen Telefon Nr. 245 Nordenmauer 37. | **Unna** Telefon Nr. 491 Kaiserstrasse.
Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.
In Granit, Syenit und Sandstein.

Achtung Radfahrer!
Jetzt ist es Zeit, das Fahrrad instandsetzen zu lassen.
Für alle vorkommenden Arbeiten empfehle meine aufs Beste eingerichtete
Spezial-Reparaturwerkstatt.
Halte kompletes Lager in allen Ersatzteilen.
Ein Fahrrad
prima vernickeln u. emaillieren inkl. neuer Speichen, Schutzbleche und Griffe
Mk. 20.
Alb. Karrenberg
Kamen
Tel. 138. Weststraße 75.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie „Salunderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur 2malige Anwendung von „Salunderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form). In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

Haus od. Wohnung
von 4—6 Räumen nebst Zubehör oder auch kleiner Kotten zwischen Kamen, Heeren, Werwe bis Unna per 1. April zu mieten gesucht. Offert. mit Preis u. Lage befördert die Geschäftsstelle unter **A. T. 100.**

Prima
ungelöschten Weiss- und Wasserkalk
hat abzugeben
Karl Asche
vorm.
Schulte-Oestrich & Hilgenstock,
Baumaterialien,
Nordenmauer 37. Telef. 245.

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.
Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.
Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

3 oder 6 Zimmer-
Wohnung
zum 1. April oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine **Dobbermann-Hündin** mit Halsband, auf den Namen „Lola" hörend, **entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Heinrich Tingelhoff,
Overberge.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten
Herrenanzüge
Wert bis **36** Mark.
Jeder Anzug 20 Mark

Ein Posten
Kinderkleidchen
Für die Hälfte des Preises.

Ein Posten
Siamosen-Damenschürzen
Für die Hälfte des Preises.

Ein Posten
Damen- und Kinderjacken
Für die Hälfte des Preises.

Ein Posten
Herren- u. Knabenpaletots
Für die Hälfte des Preises.

Ein Posten
Kinderschürzen
Wert bis **1.85** Mark.
Jede Schürze 95 Pfg.

F. W. Heineke, Kamen.

Turnverein zu Kamen.

Samstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle

Feier des diesjähr. Winterfestes
bestehend in
turnerischen u. theatralischen Vorführungen und Ball.

Der Eintritt ist für Mitglieder frei.
Eingeführte Nichtmitglieder zahlen 1,50 M.

Der Turnrat.

Verkehrsverein Kamen (e. V.)

Zu der am Dienstag, dem 10. Februar, abends 8½ Uhr im Saale des Herrn Hausemann stattfindenden

Hauptversammlung

wird freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines neuen Ausschußmitgliedes. 2. Bahnhofsfrage. 3. Autoverbindung 4 Eisbahn. 5. Versicherung gegen Haftpflicht. 6. Häuserschmuck. 7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Bergkamen.

Kaisersgeburtstagsfeier
verbunden mit **Königsball**
findet am **Sonntag, den 8. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr anfangend, in den Lokalitäten des Herrn Ewald Stamm statt.

Die Mitglieder des Vereins mit Familie und Freunden werden freundlichst eingeladen.

Das Königspaar.

Die Musik stellt die „Bergkapelle" unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Bode.

Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen. **Ewald Stamm.**

2 Zimmer
zu vermieten.
Wo, zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Sohn ordentlicher Eltern sucht Stelle als
Büro-Lehrling.
Wer, sagt die Expedition d. Zeitung.

Kath. Männergesangverein Kamen.

Wegen des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Vereins, des Herrn Pastor v. Bischopinck, ist das für den 15 Februar vorgesehene Vereinsfest aufgehoben worden.

Wassercourl.

Schützen-Versammlung
bei dem Wirt Schulte-Kemminghausen Sonntag, d. 8. d. M., nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl der Offiziere.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 5. Febr. d. J., morgens 9½ Uhr, werde ich bei dem Wirt Rieder hier:

1 gr. Schwein

zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,** Gerichtsvollzieher.

Um damit zu räumen,
gebe
eine Anzahl gebrauchter
Fahrräder
zu jedem annehmbaren Preise ab.
Alb. Karrenberg,
Kamen
Tel. 138. Weststr. 75

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirkl. vertrauenswertes Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung ständl 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf) In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf) m heiß. Milch oem trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. In **Kamen** und **Bergkamen** bei **H. Jacobi,** Drogerie.



Ia. Bratschellfisch	Pfd. 15 ₰	Ia. großen Cabliau ohne Kopf	Pfd. 20 ₰
Ia. groß. holl. Bratschellfisch	22 ₰	Ia. großen Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 40 ₰
Feinste Bratbückinge		Dtzd. 60 ₰	
Feinste Sprottbückinge		4 Pfd.-Kiste 75 ₰	
		Pfund 25 ₰	

Unserer Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir von jetzt an wieder regelmäßig **jede Woche**
frische Fische
führen.
Ferner sind wieder **mehrere Waggon**
frostfreie Speisekartoffeln
(Magnum bonum) eingetroffen.
Lieferung franko Haus.
Firma K. Becker & Söhne
Oststrasse 24. Fernruf 255.



sind Sie beim Suchen nach einem Schutzmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh wenn Sie nach Wybert-Tabletten greifen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Kamen:
Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst **Weststrasse 25** eine

Wasch- und Plätt-Anstalt

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben.

Indem ich um gefl Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Kamen. **Franz Hentschel.**

Gardinen werden gewaschen und gespannt.
Auch wird Tisch-, Leib- u. Pfund-Wäsche angenommen.

Bekanntmachung.

Der Stadt-Haushaltsplan der Stadt Kamen für das Jahr 1914 liegt in Gemäßheit des § 66 der Westfälischen Städteordnung vom Freitag, den 6. Februar cc. ab 8 Tage lang zur Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 13, offen.

Kamen, den 3. Februar 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Zuverlässig
wirken bei
Husten u. Heiserkeit
die **Eucalyptus-Menthol-Bonbons**
Paket zu **30** und **40 Pfg.**
und **Malz-Brust-Caramellen**
Paket zu **25 Pfg.**
aus der
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi,
Kamen und Bergkamen.

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Nagut".**
Zu haben bei: **Carl Müller jr. Nachf.,** Drogerie, **Kamen.**

Thiel's Kopfgeist.
Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen,
Oststraße 21. Fernruf 180.

Nr. 15 Kamen, Mittwoch, den 4. Februar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der neue Kurs in den Reichslanden.

Nachdem der Reichskanzler am Sonnabend einen längeren Vortrag beim Kaiser gehabt hatte, wurde noch am späten Abend dieses Tages die Entscheidung über die Neubesetzung der elsaß-lothringischen Regierungsstellen der Hauptsache nach durch Wolffs Telegr.-Bureau veröffentlicht mit folgendem Communiqué:

Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf Wedel auf Wunsch des Kaisers bereiterklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Frhrn. Zorn von Bulach ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse erteilt, auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des elsaß-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat Seine Majestät bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den Königlichen Kronenorden 1. Klasse und dem Unterstaatssekretär Mandel den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Der Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Roedern in Potsdam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Frhr. von Stein ausersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Da die leitenden elsässischen Reichsbeamten hinsichtlich der Wahrung der gesamtdeutschen Interessen es in manchen Punkten hatten fehlen lassen, so ist die Tatsache, daß sie durch hohe preußische Verwaltungsbeamte ersetzt wurden, im Interesse des Reiches nur zu begrüßen. Dem preußischen Staatssekretär Grafen von Roedern steht nunmehr als Unterstaatssekretär für die Landwirtschaft ein Bayer zur Seite, der als Autorität in Weinbaufragen gilt, die ja gerade für die Reichslande von besonderer Wichtigkeit sind. Mit der Aufhebung des Straßburger Unterstaatssekretariats des Innern entfiel die Notwendigkeit der Ernennung eines besonderen Nachfolgers für den bisherigen Unterstaatssekretär Mandel.

Daß Graf Wedel sich bereiterklärt hat, die Geschäfte des Statthalters noch einige Monate weiterzuführen, gibt der Vermutung Raum, daß die neuen Männer wohl nicht allzu stark von den Anschauungen der bisherigen Regierung abweichen; denn sonst wäre ein ersprießliches Zusammenarbeiten auch für wenige Wochen oder Monate nicht recht möglich.

* * *

Wie sehr dem Kaiser übrigens die Wiederkehr normaler Verhältnisse in den Reichslanden am Herzen liegt, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die beiden Offiziere, deren Verhalten am meisten Anstoß im Elsaß erregt hatte, nach ihrer Freisprechung durch die zuständigen Militärgerichte anderen Truppenteilen überwiesen wurden.

Oberst von Reuter, der Kommandeur des 2. Oberrheinischen Infanterieregiments Nr. 99, wurde nämlich als Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 nach Frankfurt a. O. versetzt. Die Order des Kaisers, durch die ihm diese Versetzung persönlich mitgeteilt wird, ging, dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge, am Sonntagnachmittag an ihn ab. Damit tritt Oberst von Reuter an die Spitze eines durch seine ruhmvolle Kriegsgeschichte weitbekannten Regiments, und die Versetzung erhält noch für den Obersten dadurch eine besondere Bedeutung, daß einst sein Vater an der Spitze dieses Regiments im Jahre 1870 auf reichsländischem Boden einen ehrenvollen Soldatentod gefunden hat. Wenn eine Versetzung des Obersten von Reuter im Interesse der Beruhigung der Gegensätze vielleicht manches für sich hat, so ist sie jedoch in einer Form erfolgt, die für ihn durchaus ehrenvoll ist.

Ferner wird zur gleichen Zeit bekannt, daß der Leutnant Frhr. von Forstner in das Infanterieregiment „Graf Schwerin" (3. Pommersches) Nr. 14 nach Bromberg versetzt ist.

* * *

Als weitere Folge der Zaberner Wirren wird aus Straßburg am Montag gedrahtet, daß der Zaberner Kreisdirektor Mahl mit dem 2. Februar von Zabern nach Thann im Oberelsaß, Kreisdirektor Dr. Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt wurde. Wie erinnerlich, hatte Mahl, als die Tumulte in Zabern ihren Höhepunkt erreicht hatten, in Straßburg mit dem damaligen Unterstaatssekretär Mandel an einem Mahle teilgenommen und war, telegraphisch auf seinen Posten zurückerbeten, auf Veranlassung Mandels in Straßburg geblieben.

* * *

Mit vertrauensvollen Worten wendet sich die „Bayrische Staatszeitung" an die neuen Männer, indem sie schreibt, daß „Millionen treuer und guter Wünsche" das Werk der Versöhnung und des Ausgleichs geleiten, daß die neuen berufenen Männer, begrüßt von der vertrauensvollen Erwartung der Nation zu unternehmen sich anschicken. Diese Wünsche seien getragen von der Einsicht, unter welch außerordentlich schwierigen Verhältnissen unsere brave Armee dort auf dem Posten steht, und welch heikle Aufgabe es für die Verwaltungsbehörden dort bedeute, unter verständnisvoller Berücksichtigung der berechtigten Eigenart der Bevölkerung Autorität und Gesetz aufrechtzuerhalten.

Die neuen Männer in Elsaß-Lothringen.

Wie schon gemeldet, hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel, auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dagegen ist das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Zorn von Bulach und der Unterstaatssekretäre Mandel und Dr. Petri genehmigt worden. An die Stelle des Staatssekretärs Zorn von Bulach tritt der Oberpräsidialrat von Roedern in Potsdam, der zugleich auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsaß-lothringischen Ministerium übernimmt. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bis dahin dem Staatssekretär direkt unterstand, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte, bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von Stein, ausersehen.



Staatssekretär Graf v. Roedern · Unterstaatssekr. Frhr. v. Stein

Graf Siegfried von Roedern wurde am 27. Juli 1870 zu Marburg geboren, steht also im 44. Lebensjahre. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er am 14. Dezember 1893 Referendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. 1896 ging Graf Roedern zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Regierungsreferendar in Düsseldorf. Nachdem er 1898 die zweite Staatsprüfung abgelegt hatte, wurde er 1899 Regierungsassessor und in dieser Eigenschaft als Hilfsarbeiter dem Landratsamt in Freienwalde überwiesen. Von 1901—1903 arbeitete Graf Roedern in gleicher Eigenschaft bei dem Oberpräsidium in Posen und wurde dann als Hilfsarbeiter in die I. Abteilung des Finanzministeriums berufen. Im Mai 1905 wurde er mit der Verwaltung des Landratsamtes von Niederbarnim beauftragt und im Oktober desselben Jahres zum Landrat dieses Kreises ernannt. Als im Juni 1911 der Oberpräsidialrat von Winterfeld nach seiner Wahl zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg von seinem Amt zurücktrat, wurde Graf Roedern zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt.

Hans Karl Freiherr von Stein, der neue Unterstaatssekretär für die Reichslande, ist Bayer. Er ist am 28. Februar 1867 in Würzburg geboren und gilt als Autorität in Weinbaufragen, die ja gerade für das Reichsland von besonderer Wichtigkeit sind. Freiherr von Stein ist ein Schwiegersohn des früheren Staatssekretärs Grafen Posadowsky.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Reise des Kaisers nach Korfu wurde für den 23. März in Aussicht genommen.

Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wurde an Stelle des kürzlich an der Riviera verstorbenen Herrn von Conrad der Regierungspräsident von der Schulenburg in Potsdam, zu seinem Nachfolger im Präsidium der Potsdamer Regierung der Geheime Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Freiherr von Falkenhausen ernannt.

Zur Aufhebung des Scheckstempels. Das Reichsschatzamt hat die Petitionen und Eingaben betreffend die Aufhebung des Scheckstempels abgelehnt mit der Begründung, daß die drei Millionen, die der Scheckstempel abwirft, zunächst nicht mehr entbehrt werden können, da die neuen Ersatzsteuern erst im Jahre 1916 ihre Vollerträge abwerfen werden. Der Scheckstempel dürfte, wenn überhaupt, also erst zum 31. Dezember 1916 aufgehoben werden.

Die Ostmarkenzulage. Während das Zentrum den Ostmarkenzulagen in jeder Form grundsätzlich abgeneigt ist, wird nach der „Tgl. Rdsch." von den Konservativen, den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei ein Antrag auf Bewilligung der Ostmarkenzulagen vorbereitet zu dem Zweck, der Regierung Gelegenheit zur Verteidigung dieser Zulagen zu geben.

Polizeiverordnungen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit. Die nationalliberale Landtagsfraktion brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, wonach die Staatsregierung um Mitteilung der von dem Minister des Innern in der Sitzung vom 14. Januar 1914 erwähnten Anweisung an die Oberpräsidenten — wegen des Erlasses von Polizeiverordnungen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, der Person und des Eigentums — ersucht wird, sowie um Auskunft darüber, in welcher Art und in welchem Umfange der Anweisung entsprochen ist. Weiter soll die Königliche Staatsregierung ersucht werden, die örtlichen Polizeibehörden und Exekutivbeamten anzuhalten, sobald bei Ausbruch einer Arbeitsstreitigkeit eine Störung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, insbesondere durch Belästigungen Arbeitswilliger, festgestellt wird oder zu besorgen ist, in Anwendung und in Gemäßheit des bestehenden Rechts und der auf Grund dieses Rechts erlassenen Polizeiverordnungen unter sorgfältiger Wahrung der Koalitionsfreiheit dem Mißbrauch dieser Freiheit in der Richtung eines Koalitionszwanges unverzüglich und nachdrücklich entgegenzutreten.

Der freie Sonnabendnachmittag für Arbeiterinnen. In einer Petition an den Reichskanzler tritt der Zentralrat der deutschen Gewerkvereine H.-D. dafür ein, daß für die gewerblichen Arbeiterinnen der Sonnabendnachmittag freigegeben werde, und stellt diese Forderung auch mit Rücksicht darauf, daß im Laufe der letzten Jahre manche große, mittlere und selbst kleinere Betriebe der verschiedensten Gewerbzweige den freien Sonnabendnachmittag eingeführt haben. Gestützt auf eine Statistik des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter werden Reichstag und Reichsregierung ersucht, „die Frage zu prüfen, ob der freie Sonnabendnachmittag nicht durch ein Werk der Gesetzgebung weiter zu fördern wäre. Der § 137 der G.-O. müßte über die Novelle von 1908 hinaus die Vorschrift bekommen, daß für die Arbeiterinnen der Schluß der Arbeitszeit am Sonnabend spätestens mittags 1 Uhr eintritt".

Staatsregierungs-Entschließungen. Eine Uebersicht der Entschließungen der Staatsregierung auf Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ist diesem kürzlich zugegangen. Danach soll die Beteiligung der Frauen auf dem Gebiete der Schulpflege, wo sie sehr ersprießlich wirken können, dem Wunsche des Landtags gemäß nach Möglichkeit gefördert werden. Die Notstände des städtischen Realkredits sollen in Verhandlungen im Reichsamt des Innern besprochen werden, zu welchen die Hinzuziehung von Vertretern der preußischen Interessenkreise beabsichtigt ist. Von der Bereitstellung weiterer Mittel für Ortszulagen an die Volksschullehrer hat abgesehen werden müssen, auch im Hinblick auf die zwischen den Ressorts schwebenden Verhandlungen über einen Kommunallastenausgleich.

Zur Fahrkartensteuer-Reform erklärte der preußische Eisenbahnminister in der Budgetkommission des Reichstages, daß er keinesfalls die Initiative ergreifen werde. Wenn man eine solche in Erwägung ziehen wolle, so könne es sich höchstens um eine Ermäßigung der Sätze für die oberen Klassen handeln, um dadurch eine gesteigerte Benutzung zu erzielen. Der Verkehr in der ersten Klasse sei jetzt noch geringer als vor der Einführung der Steuer, er sei fast nur noch Auslandverkehr.

Das Verhältnis der preußischen Eisenbahnfinanzen zu den Staatsfinanzen soll bis zum 1. April 1915 im Wege der Gesetzgebung von neuem und endgültig geregelt werden. Es wird sich dabei, der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, um zwei wesentliche Punkte handeln, nämlich um die Bemessung des Extraordinariums der Staatseisenbahn-Verwaltung und um die Festsetzung des an die Staatskasse abzuführenden Ueberschusses.

Das Parzellierungsgesetz wird dem preußischen Abgeordnetenhause voraussichtlich Mitte Februar vorgelegt werden können. Die Fragen der inneren Kolonisation sind von der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zurückgestellt worden, um bei der Beratung des Parzellierungsgesetzes erörtert zu werden. — Das neue Fischereigesetz wird dem Landtage erst gegen Ostern zugehen können, möglicherweise erst in der nächsten Session.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ende des Buchdruckerstreiks.

Seit mehr als sechs Wochen tobte in Oesterreichs Landen der Streik im Buchdruckergewerbe. Nun fanden in den letzten Tagen unter Leitung des Handelsministeriums und unter Assistenz des als sachverständiger Berater zugezogenen Tarifamtes der deutschen Buchdrucker in Wien Einigungsverhandlungen statt, die bereits am vierten Sitzungstage eine Verständigung in den Hauptfragen ergaben. Die endgültige Beilegung des Tarifkonfliktes dürfte also in Kürze zu erwarten sein.

Italien.

Die geplante Festlegung des Osterfestes.

In kirchlichen Kreisen Roms haben, der „Köln. Vztg." zufolge, „ernste" Verhandlungen über die Möglichkeit und die Art der Festlegung des Osterfestes stattgefunden, doch habe die Angelegenheit keine günstige Aufnahme gefunden. Man ist der Ansicht, daß es, um eine fast zweitausendjährige kirchliche Ueberlieferung umzustoßen, stärkerer Motive bedürfe als die aus dem Kaufmannsstande hervorgegangenen oder die aus Rücksicht auf die Schuljugend geäußerten Wünsche es seien, so berechtigt diese auch an und für sich sein dürften. Im allergünstigsten Falle sei daher vielleicht zu hoffen, daß die römische Kirche sich entschließen werde, den ersten Ostertag etwa auf den ersten oder zweiten Sonntag im April festzulegen. Die Ausführung dieses Vorschlages dürfte aber noch in weiter Ferne liegen.

Der Finanzminister Caillaux vor seinen Wählern.
In einem seinen Wählern über seine Tätigkeit als Deputierter und als Minister zu Mamers am Sonntag erstatteten Bericht spielte Caillaux auf die leidenschaftlichen Angriffe an, die ihm die Fortsetzung seiner demokratisch-republikanischen Politik zugezogen habe. Dann wies er auf die Unordnung in den Finanzen hin, die er dem Umstand zuschrieb, daß früher ungenügende Maßnahmen ergriffen worden seien, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, das infolge der wirtschaftlichen Entwicklung, der nötigen sozialen Verbesserungen und der gebieterischen Notwendigkeiten der nationalen Verteidigung, deren Dringlichkeit er als einer der ersten erkannt habe, sich schwieriger gestaltet habe. Seine Pläne enthielten keinerlei Angriff gegen irgendeine Klasse von Bürgern, sondern wollten einfach steuerliche Gerechtigkeit sichern, indem sie die mäßigen Vermögen mäßig besteuern und den reichen Klassen erhöhte Anstrengungen auferlegen, die sich aber immer noch in den erforderlichen Grenzen hielten. Man müsse bei neuen Steuern auf Traditionen, Gewohnheiten und bis zu einem gewissen Grade auch auf Vorurteile Rücksicht nehmen, dürfe sich aber nicht durch Phantome schrecken lassen. Zum Schlusse warnte der Minister die reichen Klassen vor den Gefahren egoistischen und blinden Widerstandes.

Großbritannien.

Die Streiklage.
Das Ende des seit mehreren Monaten währenden großen Streiks in Dublin ist jetzt in Sicht. Ueber 800 Arbeiter des Baugewerbes kehrten am Montag zur Arbeit zurück und nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die den Austritt aus dem Irischen Transportarbeiterverband verlangen. Dadurch wurden auch tausende von gelernten Arbeitern in die Lage versetzt, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.
In der Grafschaft Hereford begann am Montag ein Streik von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben gekündigt, und 50 Schulen mußten geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrkräften eingeschränkt werden muß. Die Ursache des Streiks liegt in den Gehaltsverhältnissen.

Balkan.

Das Urteil im Putsch-Prozesse von Valona.
Von jungtürkischer Seite war vor mehreren Wochen bekanntlich ein Handstreich gegen die provisorische Regierung von Albanien in Szene gesetzt worden, der aber durch Entdeckung der Haupträdelsführer noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte. Nun ist auch schon das Urteil gefällt. Der Leiter des Unternehmens, ein türkischer Major namens Bekir Aga wurde zum Tode, 24 Angeklagte, darunter neun türkische Offiziere, zu Gefängnisstrafen von drei bis 15 Jahren, einer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Vier angeklagte Zivilisten wurden freigesprochen. Das Urteil wird dem Prinzen zu Wied unterbreitet werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der Termin der Reichstagsersatzwahl in Borna wurde nunmehr auf den 17. März angesetzt.
Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird in Würzburg vom 13. bis 19. September abgehalten.
Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, von Rexin, starb im Alter von 93 Jahren auf seinem Majorat Wödtke bei Bresin (Landschaftsbezirk Lauenburg-Bütow).
Die braunschweigische Landesversammlung wurde am Sonntagabend durch Reskript des Herzogs Ernst August bis zum 3. März vertagt.
Der Breslauer Fürstbischof Kopp setzte sich nunmehr, wie das Paderborner „Westfälische Volksblatt" meldet, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof Schulte von Paderborn in direkte Verbindung.
Die bayrische Regierung verlängerte die Frist für die Erklärung des Wehrbeitrags bis zum 15. Februar.
In Bamberg starb der Domkapitular Wagner im 71. Lebensjahre; in einem Nekrolog in der „Bayrischen Staatszeitung" heißt es: „Er war das Ideal eines Priesters. Hochgebildet und dabei jeder politischen Betätigung abhold."
Die Gleisspitze der Tanganjika-Bahn hat am Montag den Tanganjika-See bei Kigoma erreicht.
Wie Schweden, so beabsichtigt auch Norwegen einen Ausbau seiner Wehrmacht; die Deckung des Geldbedarfs soll durch Erhöhung der Nachlaßsteuer erfolgen.
Zweihundert albanische Gendarmen gingen von Valona nach Chimara ab, um das Land zu besetzen, sobald es von den Griechen geräumt ist, und die Ordnung aufrechtzuerhalten.
Der griechische Ministerpräsident Venizelos reiste am Sonntag von Wien nach Petersburg.
Unter Zustimmungserklärungen bedeutender Persönlichkeiten der parlamentarischen und industriellen Kreise Italiens wurde in Mailand eine Vereinigung für den Schutz der nationalen Erzeugung mit ausgesprochen schutzzöllnerischer Richtung gegründet.
Der bulgarischen Verfassung gemäß wird der Belagerungszustand in den neubulgarischen Gebieten am 5. Februar, also einen Monat vor dem für die Parlamentswahlen angesetzten Tage, aufgehoben werden.
Die persische Krönungskommission beschloß, am Geburtstage des Propheten dem Volke anzukündigen, daß die Krönung des Schahs im Juli stattfinden wird. Besondere Vertreter des Auslandes werden zu der Feier nicht eingeladen werden.
Aus Kreisen der panamerikanischen Union verlautet, daß gegenwärtig Fortschritte in der Errichtung südamerikanischer Filialen seitens amerikanischer Banken gemacht werden, und daß verschiedene Bankgruppen vorhaben, sogleich weitere Schritte zu unternehmen, wenn die Kapitalsanlagen in Südamerika sich als fruchtbar erweisen.
Unterrichtete Johannesburger Kreise erwarten die Auflösung des südafrikanischen Parlaments und Neuwahlen bald nach der Annahme der Indemnitätsvorlage. Die Regierung soll sich stark genug fühlen, die Isolierung und Ausstoßung der Anhänger Hertzogs jetzt vorzunehmen.
Die oberste Verkehrsbehörde der Vereinigten Staaten von Nordamerika trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, die Fernsprech- und Telegraphenlinien in bundesstaatliche Verwaltung zu übernehmen.

Aus Groß-Berlin.

Das Opfer einer Fleischvergiftung ist anscheinend der 29 Jahre alte Kellner Paul Kittel aus der Linienstraße in Berlin geworden. Kittel hatte in einer Gastwirtschaft in der Turmstraße eine Portion Gänseklein gegessen und war bald darauf erkrankt. Sein Befinden verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde, und in der Nacht zu Sonntag starb er. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt, da vermutet wird, daß der Tod infolge von Fleischvergiftung eingetreten ist.
Eine Einbrecherschule. Der gewerbsmäßige Einbrecher Wilhelm Foth aus der Paulstraße zu Berlin, der schon wiederholt mit Zuchthaus bestraft worden ist und deshalb weitere Berührung mit der Polizei scheute, kam auf die Idee, junge Leute zu Einbrechern „auszubilden" und diese dann für sich arbeiten zu lassen. Er gewann für seine Pläne zwei arbeitslose, unerfahrene Burschen, die aus der Provinz nach Berlin gekommen waren und in demselben Hause mit ihm in Schlafstelle wohnten. Nachdem beide theoretisch unterwiesen waren, erkundete Foth die Gelegenheiten und schickte dann seine „Lehrlinge" aus. Beide fielen kurz nacheinander bei Einbrüchen der Kriminalpolizei in die Hände. Da sich ihre Darstellungen über das Treiben F.s bestätigten, brachte die Kriminalpolizei auch den alten Sünder unverzüglich hinter Schloß und Riegel. In seinem Schlupfwinkel fand man u. a. die vollständige Uniform eines Depeschenboten. Was er damit gewollt hat, weiß man noch nicht. Wahrscheinlich hat er sie schon getragen, um Gelegenheiten auskundschaften zu können.
Revolverschießerei. Der 19jährige Walter Prätzel aus der Roseggerstraße in Neukölln, der seinem Vater Geld entwendet hatte und verhaftet werden sollte, verbarrikadierte sich in einer Laube und gab mehrere Schüsse auf die Schutzleute ab, die diese erwiderten. Ein Schuß traf ihn in den Unterleib und verletzte ihn schwer. Darauf jagte er sich selber zwei Kugeln in den Kopf. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach dem Krankenhause gebracht.

Aus dem Reiche.

Zum Unglück auf Zeche „Minister Achenbach". Bis Sonntag wurden auf Zeche „Minister Achenbach" noch zwei Tote geborgen. Im Krankenhause sind insgesamt vier Schwerverletzte gestorben, so daß **die Zahl der Todesopfer bis jetzt 24** beträgt. Eine Annahme, daß sich noch ein oder zwei Tote in der Grube befinden, hat sich nicht bestätigt. — Die Ursache des Unglücks, das sich um 1/27 Uhr früh ereignete, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Am wahrscheinlichsten ist die ursprüngliche Annahme, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion handelte. — Am Sonntag hat die Aufbahrung der getöteten Bergleute auf der Unglückszeche stattgefunden. Die Beerdigung wurde für Montagnachmittag in Aussicht genommen. Sowohl der Bischof als auch der Generalsuperintendent haben zugesagt, entweder selbst an der Trauerfeierlichkeit teilzunehmen oder einen Vertreter zu entsenden. Die Trauerreden werden der evangelische Pfarrer Patt und der katholische Pfarrer Köster halten. — Der Kaiser richtete an den Handelsminister eine Depesche, in der er seine schmerzliche Anteilnahme an dem Unglück zum Ausdruck bringt. Der Wortlaut der Depesche wurde am Eingang der Zeche Achenbach angeschlagen. Als weitere Beileidskundgebungen liegen vor eine Depesche des Königs von Bayern an den Kaiser. Weitere Beileidsdepeschen sandten die Präsidenten des preußischen Herrenhauses und des Reichstages.
Der 1100. Todestag Karls des Großen wurde am Sonntag in Aachen festlich begangen. Die Feier begann mit einem Pontifikalamt im Münster, das von dem Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, zelebriert wurde, und an welchem der Weihbischof Dr. Müller von Köln und der Bischof von Lüttich teilnahmen. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an welchem etwa hundertzwanzig Vereine mit über fünftausend Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum Rathaus, wo die vereinigten Männergesangvereine am Standbilde Karls des Großen die Hymne „An Karl den Großen" von Dr. W. Hermanns vortrugen. Dann sangen die den Marktplatz füllenden Tausende das Lied „Urbs Aquensis". Im Krönungssaal des Rathauses hatten sich die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung und Abordnungen der Vereine versammelt; dort hielt nach Vorträgen des städtischen Orchesters der Stadtarchivar Dr. Huyskens die Festrede, in welcher er ein Lebensbild Karls des Großen gab und dann, auf unsere Zeit übergehend, der Segnungen gedachte, deren sich Aachen und das ganze Deutsche Reich, an dessen Spitze nun wieder ein mächtiger Deutscher Kaiser stehe, heute erfreut. Abends fand im großen Saal des Kurhauses die Vorführung von Bildern aus Karls des Großen Leben mit Musikbegleitung und Erläuterung durch Dichtungen statt. — Es ist das erstemal seit dem Jahre 1714, daß Aachen das Gedächtnis des großen Kaisers feiert.
Ein Mordgenosse Sternickels? In Landsberg a. d. Warthe wurde dieser Tage wegen eines Mordes ein gewisser Schallmanach verhaftet. Man glaubt jetzt, in ihm einen Genossen Sternickels ergriffen zu haben, der bei dessen früheren Mordtaten in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß auf diese durch die Festnahme Schallmanachs neues Licht fällt.
Ueberfall im Eisenbahnzug. Der Personenzug 312 wurde am Sonntag auf der Strecke Bingerbrück—Saarbrücken durch die Notleine plötzlich zum Stehen gebracht. Einige Bahnbeamte beobachteten, wie eine männliche Gestalt im nahen Walde verschwand. Die sofort aufgenommene Durchsuchung des Zuges ergab, daß in einem Abteil zweiter Klasse ein älterer Mann bewußtlos und blutüberströmt lag. Er gab an, hinter der Station Bingerbrück von einem unbekannten Mann überfallen, durch Revolverschüsse am Kopf und in der Brust verwundet und seiner Brieftasche mit 270 *M* beraubt worden zu sein. Die Personalien des Ueberfallenen sind noch nicht festgestellt; er liegt zurzeit bewußtlos im Hospital von Oberstein.
Gasexplosion im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig. In der Nacht zu Montag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in dem Gebäude des Deutschen Buchhändlerhauses in der Hospitalstraße zu Leipzig eine schwere Gasexplosion. Einige Küchenangestellte des Restaurants Gutenberg-Keller bemerkten einen starken Gasgeruch, dem sie nachgingen. Als sie das Souterrain mit einer brennenden Lampe betraten, erfolgte die Explosion. Eine mächtige Stichflamme brachte den Eindringenden schwere Brandwunden bei und schlug bis in die Parterreräume empor. Insgesamt wurden vier Personen schwer und eine leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Fast sämtliche Fensterscheiben des Restaurants und der in der Nähe gelegenen Häuser gingen in Trümmer, auch die großen Schaufenster einiger Läden. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und unterdrückte den ausgebrochenen Brand. Die Erschütterung war so stark, daß die im oberen Saale tanzenden Paare zu Boden stürzten. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Gasdruckregler, der sich im Souterrain befand, undicht geworden war und eine große Menge Gas hatte entströmen lassen.
Ueber die heldenmütige Tat zweier Eisenbahnbeamten wird aus Lüdenscheid berichtet: In einer Lokomotive platzte das Siederohr. Der Dampf und das heiße Wasser verbrühten den Lokomotivführer und den Heizer, die aber trotz der schrecklichen Verwundungen auf ihren Posten ausharrten. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Lokomotivführer bald seinen schweren Verletzungen erlag. Das Befinden des Heizers, der ebenfalls gefährliche Brandwunden davongetragen hat, ist sehr ernst.
Das Eisenbahnunglück am Harrasfelsen. Die sächsische Eisenbahnverwaltung hat an etwa achtzig Personen, die bei dem Eisenbahnunglück am Harrasfelsen zu Schaden gekommen sind, Entschädigungen im Umfange des nachgewiesenen Schadens ausgezahlt. Nur bei Abmessung der Entschädigung an die schwer Verletzten, die sich noch in ärzlicher Behandlung befinden und deren gänzliche Wiederherstellung noch längere Zeit erfordern dürfte, steht noch aus. — Diese Zahlungen überraschen deshalb, weil das Unglück nach seinerzeitigen Meldungen durch Naturgewalt veranlaßt wurde, so daß der sächsische Staat an und für sich also nicht schadenersatzpflichtig wäre. Nach Meldung eines sächsischen Blattes soll sich aber die Entschädigungszahlung dadurch erklären, daß vor einigen Monaten an der Unfallstelle der seit langen Jahren dort stationierte Bahnwärterposten aus Sparsamkeitsgründen eingezogen wurde. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte sich mit großer Wahrscheinlichkeit das Unglück verhüten lassen.

Kurze Inlands-Chronik.

Auf dem Lloyddampfer „Brandenburg", der auf der Weser angekommen ist, wurde der dritte Offizier Wend aus Zedlin von einem wahnsinnigen Zwischendeckpassagier, der ihm sechs Revolverkugeln in den Hals jagte, auf der Stelle getötet.
Bei den Arbeiten an der Kleinbahn von Remscheid nach Gummersbach stürzten gewaltige Erdmassen nieder und begruben vier Arbeiter, von denen zwei tot und die anderen beiden schwerverletzt geborgen werden konnten.
Auf der Zeche „Fürst Leopold" bei Dorsten sind in der Nacht zu Sonnabend drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet worden. Nach 70stündiger Bergungsarbeit gelang es, am Montag die Verschütteten unversehrt zu bergen.
Die Stadtverordneten von Essen genehmigten am Sonnabend die Eingemeindung der drei Vororte Borbeck, Bredeney und Altenessen. Dadurch stieg die Einwohnerzahl Essens von 320 000 auf 446 000, so daß Essen nun die viertgrößte Stadt Preußens ist.
Auf der Zeche „Vereinigte Wiendahlsbank" in Kruckel bei Annen gerieten drei Bergleute unter fallende Gesteinsmassen. Alle drei waren auf der Stelle tot.

Aus aller Welt.

Ein Rundflug um die Erde. Der Aeroklub von Neuyork kündigt an, daß er einen Flug um die Welt gelegentlich der Weltausstellung in San Franzisko genehmigt hat. Der Flug soll in San Franzisko beginnen und binnen 90 Tagen dort wieder enden. Der Preis wird 400 000 *M* betragen. Der Wettbewerb wird allen Typs von Motorflugzeugen offenstehen und unter den Auspizien der Weltausstellung und des Pazifik-Aeroklubs stattfinden.
Eine deutsche Viermasterbark gesunken. Der Hamburger Viermaster „Hera" ist am Sonntag in der Nähe von Nare-Head gesunken. Das Schiff, das mit einer Nitratladung von Pisagua kam, lief bei Dunkelheit bei Portsrathe (Cornwall) auf Felsen auf. Ein Boot mit 24 Mann wurde zu Wasser gelassen, schlug aber um. Acht Mann, darunter der Erste und Zweite Offizier, gelang es, das sinkende Schiff wieder zu erreichen. Sie klammerten sich eine Zeitlang an der Marsstenge an. Der Erste Offizier stellte sich an den Mast und blies auf einer kleinen Pfeife Signale, um die Aufmerksamkeit auf das Wrack zu lenken. Das Wasser stieg immer höher, und da der Offizier sich nicht freimachen konnte, gab er die Pfeife an einen Kameraden, dann verschlangen ihn die Wellen. Eine riesige Welle spülte dann den Zweiten Offizier und einen Matrosen weg. Endlich kam das Rettungsboot von Falmouth, das die Pfeifensignale gehört hatte und brachte die fünf Ueberlebenden nach Falmouth. Es waren der Dritte Offizier Hoffmann, die deutschen Matrosen Larsen und Bessier, der Schwede Johannsen und der Maltese Guiseppe Cancia. **19 Mann,** darunter der Kapitän, sind ertrunken. Der Wert des Salpeters an Bord der „Hera" beträgt 600 000 *M*. Die „Hera" teilt das Schicksal vieler anderer Schiffe, die nach glücklich überstandener Reise von Chile oder Peru an der Küste von Cornwall gestrandet sind. Im vorigen Jahre strandeten drei Salpeterschiffe, darunter ein deutsches, und im Jahre 1912 zwei, darunter auch ein deutsches. — Der Viermaster „Hera" war im Jahre 1886 erbaut worden. Er gehörte zuletzt der Hamburger Reederei-Aktiengesellschaft von 1896. Die Besatzung bestand aus Kapitän, drei Offizieren und zwanzig Mann.
Die verpönten Schlitzröcke. Das Obersthofmeisteramt des Kaisers Franz Joseph hat allen Damen, die in diesem Jahre an Hofbällen oder sonstigen festlichen Veranstaltungen bei Hofe teilnehmen wollen, durch zwei Damen der Aristokratie vertraulich mitteilen lassen, daß es nicht gestattet sei, in geschlitzten Röcken, sogenannten Tangoschlitzen, zu erscheinen. Die Hofbeamten sind angewiesen, Damen, deren Toilette diesem Verbote widersprechen, den Eintritt bei Hofe zu verweigern. — Recht so!
Riesenüberschwemmungen in Brasilien. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novalage ist im Wasser verschwunden. Viele Ortlichkeiten sind zerstört worden. Die Ströme führen zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unermeßlich groß, besonders in den Städten Cachoeira und Sao Felix und in der Tabakzone. Die Bevölkerung ist größtenteils ins Innere geflüchtet, wo großes Elend herrscht. Die Regierung hat schnellste Hilfeleistung angeordnet. Der Rio Sao Franzisko ist bedrohlich gestiegen.
Ein toller Affe. Aus Bangalore in Indien wird gemeldet, daß vor sechs Monaten dort ein vom Königlichen Feldartillerieregiment gehaltener zahmer Affe von einem tollen Hund gebissen wurde. Bei dem Affen brach Tollwut aus, und er biß, ehe dies festgestellt werden konnte, eine große Anzahl Leute im Regiment. Einer derselben, Korporal Gardiner von der 44. Batterie, starb bereits an Tollwut, 34 seiner Kameraden wurden nach Conoor bei Madras geschickt, um im dortigen Pasteur-Institut behandelt zu werden.
Von einem Löwen zerfleischt. Aus Nairobi in Britisch-Ostafrika wird nach London berichtet, daß Fritz Schindler, ein deutsches Mitglied von Paul Raineys kinematographischer Expedition, vorigen Sonnabend, als er versuchte, einen Löwen zu photographieren, von dem Tier angegriffen und so schwer verletzt wurde, daß er nunmehr starb. Bei der Filmexpedition handelt es sich vermutlich um ein englisches Unternehmen.
Mekkapilger von Arabern ermordet. Eine auf dem Dampfschiff „Lazarew" in Odessa eingetroffene Pilgergruppe teilte mit, daß unweit Mekka eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen wurde. **Sechzig Pilger wurden getötet.** In den letzten Monaten sollen etwa fünfhundert Opfer in das gutorganisierte Räubernetz geraten sein.

Ueberschwemmungen in Amerika. Depeschen aus San Franzisko melden, daß dort eine sehr starke Flutbewegung stattgefunden hat, durch die Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Sankta Barbara ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, und man ist um das Los der mehrere tausend Köpfe starken Bevölkerung sehr besorgt. Nach einer weiteren Meldung aus San Franzisko soll ein ganzer Personenzug mit 100 Passagieren im Hochwasser verschwunden sein. Man konnte lange Zeit keine Spur von ihm auffinden. Endlich entdeckte man ihn. Die Passagiere befanden sich in sehr kritischer Lage, sie konnten nur auf Booten aus dem tief im Wasser stehenden Zuge herausgebracht werden. Enorme Landstrecken in Kalifornien stehen unter Wasser, der gesamte Zugverkehr ist unterbrochen.

Eine Dampfjacht Vanderbilts gescheitert. Nach einer drahtlosen Meidung, die in New Orleans einlief, ist die Dampfjacht „Warrior" des bekannten Multimillionärs Frederick William Vanderbilt an der Küste von Kolumbia gescheitert. Die Jacht ist auf den Felsen bei Kap Aguatoa in der Nähe von Savanilla aufgelaufen. Der Dampfer „Frutera" ist zur Unglücksstelle abgegangen und hat das Wrack erreicht. Mr. und Mrs. Vanderbilt und seine Gäste waren schon vorher an Bord des amerikanischen Dampfers „Alecanta" genommen worden und sind auf der Reise nach Neuyork.

Kurze Auslands-Chronik.

In Göstling (Südböhmen) vergiftete die neunzehnjährige Christine Danner ihren 25 Jahre alten Gatten, einen Landwirt, mit Strichnin. Sie wurde verhaftet.

Unweit vom Gebirgsdorf Rovegro bei Intra wurde die 60 jährige Bauernfrau Maria Bottini durch zahlreiche Messerstiche ermordet aufgefunden.

Der englische Flieger Gipps, der mit einem Fahrgast in einem zweisitzigen Zweidecker in der Salisbury-Ebene flog, stürzte am Dienstag aus bisher unbekannter Ursache ab. Gipps war sofort tot, der Fahrgast wurde schwer verletzt.

Die Polizei von Kagoschima hat nunmehr festgestellt, daß bei den kürzlichen Erdbeben und Vulkanausbrüchen in der Stadt selbst 33 Personen umgekommen sind, während 18 Leute von der Insel Sakuraschima vermißt werden. Die ersten Sensationsmeldungen sprachen bekanntlich von weit über 100 000 Toten.

Josephine Amend, eine in der Neuyorker Gesellschaft wohlbekannte Millionärin, beging, weil sie sich über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten nicht zu trösten vermochte, Selbstmord.

Bei der Brandkatastrophe in dem javanischen Kinotheater kamen nach neuester Meldung **58 Kinder, 16 Frauen und ein Mann** um. Zehn Personen wurden verletzt.

Der Sekretär des österreichisch-ungarischen Konsulats in Kairo, Joseph Tagger, ist plötzlich spurlos verschwunden. Er hatte einen Gang zu einer Bank und ist aus unbekannten Gründen nicht zurückgekehrt.

In Mogador hat ein französischer Korporal vier französische Soldaten erschossen und in dem Augenblick, da eine Patrouille ihn festnehmen wollte, seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Mörder des französischen Generalkonsuls Chevaudier de Valdrôme in Tanger wurde in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Kurze Auslands-Chronik.

Eine große Gesellschaft aus Rom unternahm am Sonntag auf mehreren Schlitten eine Fahrt über den See von Varese. Dabei geriet der vorderste Schlitten in eine offene Rinne und versank. Von den vier Insassen konnten nur zwei gerettet werden.

Im Militärlager zu Corcieux (Vogesen-Departement) sind überaus zahlreiche Fälle von Mumps, Masern und Scharlach aufgetreten. Das Militärkrankenhaus von St. Dié ist vollständig überfüllt.

Bei der Katastrophe des Dampfers „Monroe" opferte der deutsche Funkentelegraphist Ferdinand Kühn freiwillig sein Leben, indem er seinen Rettungsgürtel einer fremden Frau abtrat. Er selbst ertrank.

Der Schnellzug, der zwischen Chikago und Alton verkehrt, ist in der Nähe von Joliet entgleist. **Fünfzehn Personen sind dabei ums Leben gekommen.**

Vermischtes.

Entdeckung von Goldfeldern in Ostsibirien. Neue Goldfelder, die reiche Ausbeute versprechen, wurden 45 Werst von Wladiwostok an der Küste entdeckt. Der Umfang des Gebietes, das goldhaltige Erde enthält, ist groß. Infolge der schlechten Verkehrsmöglichkeiten ist das Interesse für das neue Goldgebiet vorläufig gering. Bisher sind nur zwei Konzessionen für die Ausbeutung der Goldfelder nachgesucht.

Hamsterplage. Wie groß die Hamsterplage in einzelnen Gegenden des Großherzogtums Sachsen ist, zeigen die Berichte, die kürzlich in einer Ausschußsitzung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für den zweiten Verwaltungsbezirk erstattet wurden. Seit dem trockenen Jahre 1911 hat, so schreibt man dem „B. T.", die Vermehrung der schädlichen Nagetiere stark zugenommen. Es wurden in Großschwabhausen 1911 nur wenige, 1912 aber 462, 1913 gar 7183 Hamster gefangen. Rothenstein vernichtete in den letzten beiden Jahren 680 beziehungsweise 3481 Stück. Besonders heimgesucht wurde die Flur Allstedt; 1912 wurden dort 4500, im nächsten Jahre über 11 000 Hamster gefangen. In den 130 Gemeindefluren des zweiten Verwaltungsbezirks sind 1912 142 513, 1913 206 154 Hamster gefangen und getötet worden. Für Fangprämien waren in den beiden Jahren insgesamt rund 14 000 *M.* zu zahlen. Wie groß der Schaden für die Landwirtschaft ist, ergibt sich aus folgender Berechnung: Wenn von den im Jahre 1013 gefangenen 206 000 Hamstern jeder nur 20 Pfund Getreide verzehrt hat, so beträgt der Wert der Körnerfrucht, die der Landwirtschaft entzogen wurde, annähernd 300 000 *M.* Die landwirtschaftlichen Vereine, staatlichen und örtlichen Behörden tun daher ihr möglichstes zur Bekämpfung der Hamsterplage.

Im Damenabteil. Ein amüsantes Erlebnis hatte der bekannte ungarische Schriftsteller Franz Molnar kürzlich auf der Eisenbahn. Er wollte in Begleitung einer Dame nach Wien fahren, aber nirgend war ein Platz zu entdecken. Das heißt, ein Platz war da, und zwar in einem Damenabteil; diesen Platz hielt aber ein dicker Mops besetzt, den eine daneben sitzende ältere Dame mit liebevollen Blicken streichelte. Molnar, der wenigstens für seine Dame einen Platz besorgen wollte, faßte sich ein Herz, und bat die Besitzerin des Hundes, den Platz freundlichst zu überlassen. Aber die alte Dame wies unbarmherzig darauf hin, daß sie für den Hund den vollen Preis bezahlt hatte. Infolgedessen sei der Mops jetzt kein Hund, sondern Passagier. Molnar wandte sich an den Schaffner, aber der wollte sich nicht in die Affäre mischen. Da warf Molnar einen sachverständigen Blick auf den Hund, und erklärte kurz: „Marsch hinaus! Das ist ein Damenabteil!" Der Hund war nämlich, wie sich der ausgezeichnete Dramatiker überzeugt hatte, nicht weiblichen, sondern männlichen Geschlechtes. . . .

Eine seltene Krankheit. Eine selten beobachtete Kinderkrankheit tritt in Breslauer Schulen auf. Die Direktion der Königlichen Universitäts-Kinderklinik teilt hierüber folgendes mit: „Es dürfte für weitere Kreise wissenswert sein, daß seit einigen Wochen in der Stadt Breslau eine ziemlich seltene und wenig bekannte Infektionskrankheit gehäuft auftritt. Eine derartige Epidemie scheint in Breslau schon so lange nicht mehr beobachtet worden zu sein, daß auch erfahrene Aerzte das Krankheitsbild vielfach aus eigener Anschauung bisher noch nicht kannten. Von Laien wird die neue Krankheit meist mit anderen Kinderkrankheiten, wie Scharlach, Masern, Röteln verwechselt, mit denen sie teilweise eine gewisse Aehnlichkeit hat. Die auffälligste Krankheitserscheinung besteht in einem hellroten, fleckigen, etwas erhabenen Ausschlag, der zuerst auf den Wangen und auf der Außenseite der Vorderarme auftritt und sich von da über den ganzen Körper verbreitet. An manchen Stellen, besonders im Gesicht und am Gefäß, fließen die einzelnen Flecke zu stark geröteten, sich heiß anfühlenden Flächen zusammen. Oft besteht lästiger Juckreiz und leichte Fiebertemperatur. Die Krankheit hat einen durchaus gutartigen Charakter und pflegt nach vier bis sechs Tagen ohne besondere Behandlung abzuheilen. Sie trägt den Namen Erythema infectiosum und hat am meisten Aehnlichkeit mit Nesselsucht oder Masern. Die Direktion der Kinderklinik nimmt Mitteilungen über einschlägige Beobachtungen mit Dank entgegen.

Die überseeische Auswanderung über Hamburg im Dezember 1913 betrug 9802, das sind 357 mehr gegenüber dem Vorjahre, während in 1912 1859 Personen mehr auswanderten gegen 1911. Im ganzen Jahr 1913 wanderten 192 733 Personen aus, das sind 58 564 mehr als im Jahre 1912, während 1912 gegenüber 1911 47 274 mehr auswanderten. Die Zahl der Auswanderer aus dem Deutschen Reiche über Hamburg betrug in 1913 8730, das sind 2970 mehr als im Vorjahre.

Ein barometrischer Stein. Im nördlichen Finnland gibt es einen eigentümlichen Stein, welchen die Einwohner zur Beurteilung des Zustandes der Atmosphäre benutzen. Dieser Stein, den man in Finnland „Ilmaikur" nennt, zeigt bei Eintritt schlechten Wetters eine schwarze Färbung oder ein schwärzliches Grau; steht gutes Wetter bevor, so wird er hingegen wieder fast weiß.

Nacht-Sturmsignale an den deutschen Küsten. Nachdem die schon seit geraumer Zeit angestellten Versuche mit neuen Sturmsignalen für die Nachtzeit zu befriedigenden Ergebnissen geführt haben, soll mit Einführung der neuen Warnungszeichen begonnen werden. Die Nachtsturmsignale bestehen darin, daß die Art des Sturmes nach der Richtung, aus der er kommt, durch eine bestimmte Farbe der Laterne oder Anzahl der Leuchten kenntlich gemacht wird. So bedeutet eine rote Laterne über einer weißen Nordoststurm, eine weiße Laterne über einer roten Südoststurm, zwei weiße Leuchten Südwest-, zwei rote Nordweststurm. Die neuen Nacht-Sturmsignale sollen allmählich bis zum Jahre 1915 an der ganzen deutschen Küste eingeführt werden. Gleichzeitig sind Verhandlungen angebahnt, um eine einheitliche Gestaltung der Sturmsignale für alle Küsten zu erreichen.

Umbau des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große". Der Norddeutsche Lloyd hat eine sofortige Umänderung der Passagiereinrichtungen seines Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" angeordnet, um ihn ausschließlich dem Verkehr in der 3. Klasse und dem Zwischendecksverkehr zur Verfügung zu stellen. Alle bisher für die Kajütenreisenden bestimmten Räume, einschließlich der großen Speisesäle und Rauchzimmer sowie der der Geselligkeit dienenden Salons, der Promenadendecks usw., dieses Dampfers werden für die dritte Klasse und Zwischendecksreisenden eingerichtet, so daß diesen Passagieren eine einzig dastehende erstklassige Beförderungsmöglichkeit über See geboten wird. Der Dampfer wird auch künftig mit seiner bisherigen Geschwindigkeit als Schnelldampfer zwischen Bremen und Neuyork verkehren. Die künftige Belegungsfähigkeit wird etwa 700 Passagiere dritter Klasse und 1600 Zwischendeckspassagiere sein.

Zum Kini sein Haus. Dieser Tage kam eine Bauersfrau aus der Passauer Gegend in München an, stieg am Bahnhofplatz in einen Straßenbahnwagen, und als sie der Schaffner fragte, wohin sie fahren wolle, war die lakonische Antwort: „Zum Kini sein Haus". Als ihr der Schaffner bedeutete, daß der König mehr Häuser habe, und daß sie entweder zum Wittelsbacher Palais oder zur Residenz fahren müsse, meinte die Frau, das sei ihr gleich, wo der Kini wohne, aber sie müsse mit ihm selber reden, da ihr Mann gestorben sei und sie in ihrem 80 Tagwerk großen Oekonomiegute mit fremden Leuten nicht mehr weitermachen könne, sondern ihres Sohnes, der trotz wiederholter „Reklimationen" vom Militär nicht freigelassen wurde, dringend bedürfe; deshalb sei sie hergefahren, um ihre Bitte dem Kini persönlich vorzutragen. — Die gute Bauersfrau wird wohl vom „Haus des Königs" unverrichteterdinge abgezogen sein.

Chinas neue Münzen. Die Währungskommission für die Einführung neuer Münzen in China sieht die Beibehaltung der Silberwährung vor. Es soll als Münzeinheit eine Münze im Gewicht von 72 Kandarenen angenommen werden; 1 Kandaren gleich einem Gewicht von $^1/_{100}$ Tael. Diese Münze soll aus 90 Prozent Silber und 10 Prozent Kupfer bestehen. Die Münzeinteilung soll, wie seither, das Dezimalsystem innehalten. Münzstücke von 10 Cents sollen aus Silber, bis 5 Cents aus Nickel und kleinere Münzen aus Kupfer bestehen.

Oberschlesischer Humor. In richtiger Erkenntnis dessen, daß auch der Humor zu den registrierungswürdigen Aeußerungen der Volkseigenart gehört, bringt die in Kattowitz erscheinende und von Professor Knötel herausgegebene Monatsschrift „Oberschlesien" in ihrem Januarheft einige von Max Paduch gesammelte Proben oberschlesischen Humors. Unter anderen lesen wir da folgende Briefadressen:

„An das Wohlliebliche Amtsgericht",
„An das Ober Vormonds Gericht",
„An Königl. Schöpsen Gericht",
„An das Königl. Gerichtsgebäude".

Das Königl. Amtsgericht in N. bekam einmal folgende Zuschrift aus Laband: „Auf die Anfrage, ob meine Schwiegermutter Frau . . . noch lebt, teile ich dem Nachlaßgericht mit: Sie lebt noch! ja sie lebt!"

Besonders nett ist folgendes Geschichtchen: Der König von Württemberg, der bei Karlsruhe (Oberschlesien) Güter hat, führt einen Prozeß gegen den Bauer Krzistetzko. Im Flur des Gerichts steht ein Mann mit Pelz und Pudelmütze, der den Terminaushang liest. Der Gerichtsdiener ruft auf:

„König von Württemberg contra Krzistetzko!"

Der Mann, der den Aushang liest, geht nach dem Aufruf auf den Gerichtsdiener zu. Worauf ihn der Gerichtsdiener mit würdiger Amtsmiene fragt:

„Sind Sie der König von Württemberg oder sind Sie der Krzistetzko?"

Volkswirtschaftliches.

Der Handel mit Ratten. In Kalifornien, dem berühmten Goldlande, weiß man das geschätzte Material nicht nur aus dem Boden zu ziehen, man nimmt es her, wo man seiner nur habhaft werden kann. Der Stadt Franzisko ist es nämlich vorbehalten geblieben, einen schwunghaften Rattenhandel zu betreiben, der nicht minder einträglich sein soll, als andere weniger anrüchige Geschäfte. Die Ausfuhr dieses ungewöhnlichen Handelsartikels liegt in den Händen von einigen Franzosen, welche im Rattenfange besonders geschickte Chinesen regelmäßig in Dienst und Lohn haben. Jede Nacht verbreiten diese Tod und Vernichtung unter den zahllosen Ratten, von denen es auf den Straßen und in den Häusern der Stadt buchstäblich wimmelt. Während die meisten der Einwohner San Franziskos im Schlafe liegen, gehen die Chinesen und die Lumpensammler eifrig ihrem Berufe nach. Meist begeben sich diese seltsamen Nachtjäger an die Werft an der Wasserfront der Stadt, oder auch an abgelegene Orte, wo die Ratten sich mästen von dem Abfalle der Schlachthäuser, der dahin geworfen wird. Da stellen sie ihre Fallen auf. Es sind dies vierseitige Kasten, die etwa zwei Fuß lang, ebenso breit und etwa achtzehn Zoll hoch sind. Boden und Decke bestehen aus Holz, die Seiten aber aus Drahtgeflecht. Eine jede dieser Fallen hat mehrere Oeffnungen an den Seiten mit nach innen gebogenem Draht, so daß die Ratte wohl leicht hineinschlüpfen aber kaum auf demselben Wege entkommen kann. Jeder Chinese hat zwei oder drei solcher Fallen; wenn er aufbricht, versieht er sie mit Lockmitteln, und dann sucht er einen passenden Ort zur Aufstellung aus. Ist dies geschehen, so zieht er sich in einige Entfernung davon zurück, um zu lauern. Ist die Lockspeise gut, die er gebrauchte, so braucht er nicht lange zu warten, denn die Fallen füllen sich sehr bald. Ist er mit dem Ertrag seiner Mühe zufrieden, so wendet er seine Schritte heimwärts und setzt seine Fallen an einen dazu besonders eingerichteten Ort, wo am Tage die Ratten mit Kohlendampf erstickt werden. Jeder Chinese, der nur halbwegs in seinem Fache geschickt und erfahren ist, fängt in einer Nacht 100 bis 200 Ratten. Sie werden zu einem bestimmten Preise nach dem Dutzend verkauft. Andere Personen haben die Arbeit, den toten Ratten das Fell abzuziehen. Diese Felle werden dann getrocknet und fast ausschließlich nach Paris verschickt, wo sie zu feinen — Handschuhen verarbeitet werden. Alsdann kommen sie zum Teil nach San Franzisko als „feinste Pariser Handschuhe" zurück und werden von den eleganten Damen und Herren Kaliforniens teuer bezahlt.

Land und Leute.

Das Schulwesen Rußlands. Rußland besitzt im ganzen zweiunddreißig Hochschulen (darunter zehn Universitäten), und zwar siebenundzwanzig für Männer und fünf für Frauen, die auf vierzehn Städte verteilt sind. Auf die beiden Residenzen allein aber kommen je sieben. Neun Universitäten werden von 40 965, vier höhere weibliche Anstalten von 10 068 Studierenden besucht. Die sechs technischen, vier Veterinär-, vier historisch-philologischen Institute und zwei Lyzeen werden insgesamt von nur 13 050 Zöglingen besucht. Von den 64 073 Studenten entfallen 19 538 auf Petersburg und 16 359 auf Moskau, zusammen also 50 Prozent. Die Mittelschule in Rußland besteht aus 657 Knabengymnasien und Realschulen und 958 Mädchengymnasien und Progymnasien. Es fällt das Ueberwiegen der Mädchenschulen auf; außerdem sind die Schulen sehr ungleichmäßig verteilt. Im Gouvernement Petersburg kommen 99 Männer auf einen Mittelschüler, im Berghana-Gebiet 3617, in Ofa 1513 — Stadtschulen gibt es 1016, Volksschulen des Unterrichtsministeriums 50000. Alles in allem kann man mit 100000 Schulen rechnen. Die Zahl ist nicht gering; wenn man aber ein Drittel der Bewohner als Kinder rechnet, so sind von diesen 50 Millionen mindestens 20 Millionen schulpflichtig. Mithin kommt auf 200 Schulpflichtige eine Schule.

Afrikanische Stutzer. Im Osten Afrikas wohnen, den Somalis benachbart, die Danakils, dem Namen nach Mohammedaner, ein Stamm, der zwar auf einer niedrigen Kulturstufe steht, kaum einen Herrn über sich anerkennt, gleichwohl aber sich unter das Szepter der Mode beugt. Die Tracht der Männer besteht aus einem Stück lose um die Hüften gewickelten Zeuges und einem malerisch um die Schultern geworfenen Mantel. Die größte Sorgfalt wird aber auf den künstlerischen Aufbau des üppigen Haarwuchses verwendet, ein Toilettenkunststück, welches freundschaftlichst ein Wilder an dem andern vollzieht, indem er das Fett aus dem ungeheuren Fettschwanz des Berberaschafes in einem Napf zergehen läßt, davon einen Mund voll einschlürft und dann diese Flüssigkeit über den Haarwulst des Kameraden ausspritzt, der geduldig während der Operation am Boden hockt. Ist der Napf leer, so entfaltet der freundschaftliche Friseur erst seine eigentliche Kunst, indem er dem Haarwulst seines Kameraden die Form eines Kohlkopfes gibt. Um dieses herrliche Kunstwerk sodann im Schlafe nicht zu verderben, unterziehen sich die Danakilstutzer der geradezu qualvollen Unbequemlichkeit, den Kopf während der Nacht freischwebend zu halten, indem sie nur den Hals auf eine Art das Genick stützende hölzerne Krücke legen. Es ist das wahrlich kein kleines Opfer, was solchergestalt ein Wilder, um seiner Eitelkeit zu frönen, der herrschenden Mode bringt.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 4. Februar. 1695. Georg von Derfflinger, brandenburgischer Feldmarschall, † Berlin. — 1838. Hermann von Festenberg-Packisch (Pf. Herm. Vesten), Schriftsteller, * Breslau. — 1842. Georg Brandes, dänischer Literarhistoriker, * Kopenhagen. — 1853. Maria Amalie, Tochter des Kaisers von Brasilien, †. — 1871. Fürst Pückler-Muskau, Schriftsteller, † Branitz bei Kottbus. — 1889. Freiherr von Holtzendorff, Rechtsgelehrter, † München.

Unsere am Montag, den 9. Februar, beginnende

Weiße Woche

wird dieses Mal die Erwartungen weit übertreffen. Wir weisen besonders darauf hin, daß die auffallende Billigkeit unserer Angebote **nicht** auf Kosten der Qualität geht. Unsere Reellität bürgt Ihnen für hervorragende Beschaffenheit, erstklassige Qualität und größte Preiswürdigkeit, selbst bei den niedrigen Preislagen!

Dieser groß angelegte Spezial-Verkauf in

Wäsche - Weißwaren u. Aussteuer-Artikeln

bietet eine hervorragende Gelegenheit für ungewöhnlich vorteilhafte Einkäufe von

Brautausstattungen, Hotel-Einrichtungen, sowie zur Ergänzung des Wäsche- und Hausbedarfs. — Beachten Sie unser Preisangebot in der Freitags-Nummer!

Ludwig Clemens, Dortmund.

Auto-Omnibus

Methler—Westick—Kamen—Heeren.

Gültig ab 4. Februar 1914.

Methler—Heeren.

Methler	7,58			3,20	6,03	8,09	10,11
Westick	8,02			3,20	6,07	8,13	10,15
Hilsingsmühle	8,05			3,23	6,10	8,16	10,18
Menze	8,07			3,25	6,12	8,18	10,20
Küppers	8,09			3,27	6,14	8,20	10,22
Zeche Monopol	8,10			3,28	6,15	8,21	10,23
Nagel	8,12			3,30	6,17	8,23	10,25
Menne	8,13			3,31	6,18	8,24	10,26
Kamen, Markt	8,15	11,48	1,53	3,33	6,20	8,26	10,28
Amtsgericht	8,16	11,49	1,54	3,34	6,21	8,27	
Bahnhof †	8,17	11,50	1,55	3,35	6,22	8,28	
Bahnhof †	8,40	12,10	1,55	4,02	6,34	8,42	
Klosterkötter	8,44	12,14	1,59	4,06	6,38	8,46	
Krenz	8,50	12,20	2,05	4,12	6,44	8,51	
Brumberg	8,52	12,22	2,07	4,14	6,46	8,52	

Heeren—Methler.

Brumberg		9,04	12,43	2,48	4,48	6,56	8,58
Krenz		9,06	12,45	2,50	4,50	6,58	9,00
Klosterkötter		9,12	12,51	2,56	4,56	7,04	9,06
Bahnhof †		9,16	12,55	2,56	5,00	7,08	9,10
Bahnhof †		9,16	1,05	3,00	5,14	7,16	9,14
Amtsgericht		9,17	1,06	3,01	5,15	7,17	9,15
Kamen, Markt	7,22	9,18	1,07	3,02	5,16	7,18	9,16
Menne	7,24			3,04	5,18	7,20	9,18
Nagel	7,25			3,05	5,19	7,21	9,19
Zeche Monopol	7,27			3,07	5,21	7,23	9,21
Küppers	7,28			3,08	5,22	7,24	9,22
Menze	7,30			3,10	5,24	7,26	9,24
Hilsingsmühle	7,32			3,12	5,26	7,28	9,26
Westick	7,35			3,15	5,29	7,31	9,29
Methler	7,39			3,19	5,33	7,35	9,33

† Diejenigen Touren, bei denen am Staatsbahnhof Kamen doppelte Fahrzeiten angegeben sind, haben Anschluß an die Staatsbahn.

Grosse Volksversammlungen

Sonntag, den 8. Februar, im Gemeindehause:

Nachmittags 4 Uhr: **Nur für Frauen!**

Thema: Frauennöte u. Frauenaufgaben.

Abends 8 Uhr: **Nur für Männer!**

Thema: „Ehenot und Eherat".

Redner in beiden Versammlungen:

Sanitätsrat Dr. Boshamer,

leitender Arzt des Diakonissenkrankenhauses in Witten.

Pfarrer Giesecking-Kamen.

Eintritt 10 Pfg. Keine Kollekten.

In den Versammlungen werden gute Schriften im Preise von 10 bis 25 Pfg. zum Verkauf angeboten.

Es laden herzlich ein

Die Presbyterien der beiden ev. Gemeinden.